



Englischer Bericht

Der englische Heeresbericht vom 26. September...

Amerikanischer Heeresbericht

Der amtliche amerikanische Bericht vom 8. September...

Der König von Belgien an der Front

„Echo de Paris“ meldet, daß der König von Belgien...

Kanadas Abreiseleistung

Aus London wird gemeldet: Die „Times“ berichtet...

Der italienische Krieg

Der österreichische Tagesbericht

Am 27. September meldet vom italienischen Kriegshauptplatz...

Italienischer Heeresbericht

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 18. September...

Vom Balkan-Kriegshauptplatz

Bulgarischer Heeresbericht

Der bulgarische Generalstab meldet vom 26. September...

Französischer Bericht

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 26. September...

Englischer Bericht

Der englische Heeresbericht aus Saloniki vom 8. September...

Der türkische Krieg

Türkischer Heeresbericht

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 8. September...

Dominen angegriffen. Der Flugzeughafen auf Lemnos...

Englischer Bericht

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 26. September...

Die Kämpfe zur See

Neue U-Boot-Beute

W. L. B. meldet amtlich: Im Sperrgebiet des Mittelmeeres vernichteten...

Ein früherer holländischer Dampfer torpediert

Einem Amsterdamer Blatte zufolge ist der frühere niederländische Dampfer „Tasman“...

Die gewaltigen Leistungen in diesem Daseinskampf

Die gewaltigen Leistungen in diesem Daseinskampf müssen jeden Deutschen mit Stolz u. Selbstbewußtsein erfüllen...

Seidenschaft und Bürgerstolz

müssen sich bekunden und dafür sorgen, daß Deutschland als geehrtes Volk dastehe...



Provinzialnachrichten

Marienwerder, 27. September. (Eztrunken) ist vorgefahren in der Liebe des Märjies...

Polen, 20. September. Von den Spritzenwägen, über die schon kurz berichtet, teilt die „P. Z.“...

Lotonachrichten

Thorn, 28. September 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Dten: Oberleutnant Otto Golde...

— Eine neue Mietverordnungs-Entscheidung hat der Bundesrat beschloffen. Jordan sind die Mietvereinsämter auch bei Räumungsfragen zuständig...

Kapitel über die Lebensweise moderner Dienstmädchen folgendes berichtet: Für gewöhnlich gehen sie nur gegen einen gewissen Tagelohn, der jetzt 2,50 bis 3 Mark beträgt, in Dienst. Außerdem verlangen sie aber noch vollständige Beförderung. Das Wohnen bei der Dienstherrin wird abgelehnt. Die Mädchen sind hier in der Stadt schon in möblierten Zimmern eingemietet. Hier sind sie in der freien Zeit ungebunden, ihr Tun und Lassen wird von der Herrschaft nicht überwacht; sie können ihre nächtlichen Spaziergänge länger ausdehnen. Ganz abgesehen davon, daß solche Zustände, wenn sie wirklich weiter um sich greifen sollten, für das Verhältnis von Herrschaft und Diensthöfen ganz unhaltbar sind, liegt darin für die Dienstmädchen selbst eine ungeheure sittliche Gefahr, der man im Reime auf das entschiedenste entgegen muß.

(Sammelt Eiseln und Rohstoffe an.) Die Eisenbestände tragen in diesem Jahre mehr oder weniger reich und zum großen Teile sehr reiche Maße. Auch die Rohstoffe haben beständig angelegt. Die mögliche reichhaltige Erzeugung dieser Früchte ist von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Die Eiseln finden nicht nur als Viehfutter, sondern namentlich auch in der Kaffee-Ertrag-Industrie Verwendung. Sie treten in dieser für vollwertige Nahrungs- und Futtermittel, wie Roggen und Gerste, ein und machen solche in erhöhtem Maße für die menschliche Ernährung und als Futtermittel frei. Die Rohstoffe dienen zunächst zur Herstellung von Speiseöl und werden hierauf entbittert, wobei ein zur Seifenfabrikation und für andere technische Zwecke geeignetes Material abfällt. Das entbitterte Rohstoffmehl findet entweder als Nahrungsmittel oder zur Herstellung von Glycerin-Ertrag Verwendung. Glycerin-Ertrag ist der Kriegsinstrumente für Spreng- und Kuhlweide von Wichtigkeit. Das Einsammeln der Eiseln und Rohstoffe wird von der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung (C. m. S. H., Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte), Berlin W. 35, Potsdamerstraße 80, in der Weise betrieben, daß in allen Bundesstaaten Hauptankäufer bestellt sind, die ihrerseits wieder für die einzelnen Bezirke ihres Ankaufsgebietes Unter-Ankäufer einsetzen. Die Unter-Ankäufer richten an den verschiedenen Orten ihres Bezirkes Sammelstellen ein, an die die Sammler die Früchte unmittelbar abgeben. Eiseln und Rohstoffe dürfen zurzeit nur durch die Reichsfuttermittelstelle abgesetzt werden, und wer solche Früchte besitzt, muß sie bei der genannten Stelle anmelden und ihr auf Verlangen käuflich überlassen. Die Ankäufer der Reichsfuttermittelstelle haben für die Früchte, soweit sie von mittlerer Art und Güte sind, die zur Zeit des Ankaufs geltenden gesetzlichen Höchstpreise zu bieten und zu zahlen. Diese betragen zurzeit: für waldrösche, schalenrode Eiseln 13 Mark je 100 Kilogramm, für waldrösche, schalenrode Rohstoffe 10 Mark je 100 Kilogramm. Die Staatskosten sind von dem Herrn Landwirtschaftsminister zur Verfügung gestellt worden. Es muß erwartet werden, daß auch die Gemeinden und Privaten, deren Besitz, soweit er hier in Frage kommt, die Bestände des Staates nicht unerschöpflich übersteigt, durch Bereitstellung ihrer Wohnungen in größtmöglicher Umfang zum Gelingen des Sammelwerkes beitragen. Unserer Schlußfolgerung — auf andere Arbeitskräfte kann kaum gerechnet werden — harrt eine neue Aufgabe. Sie wird sich nach den bisherigen Erfahrungen auch dieser Sammelarbeit mit vorläufigem Eifer annehmen.

(Gründung eines Museumsvereins.) Im Vereinszimmer des Artushofes fand gestern eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Museumsvereins. Herr Bürgermeister Stadthorn begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß Herr Professor Semrau einen Entwurf für einen neuen Museumsbau vorlegen werde. Der Zweck der Gründung eines Museumsvereins sei, die Bestrebungen, die auf Errichtung eines würdigen Gebäudes abzielen, kraftvoll zu unterstützen. Diese Bestrebungen müssen auf eine breitere Basis gestellt und in weiteren Kreisen das Interesse dafür geweckt werden. Natürlich müsse auch die finanzielle Unterstützung eine dementsprechende sein. Herr Professor Semrau erläuterte hierauf den Entwurf für einen Museumsbau und führte dazu u. a. aus: Das städtische Museum, das im Jahre 1861 gegründet, ist durch Zusammenwirken der städtischen Behörden und des Coppemilus-Vereins entstanden. Besonders mitgewirkt hat hierbei Herr Oberbürgermeister Körner. Diese Gründung ist auf die reichen geschichtlichen Denkmäler, insbesondere auf das Vorhandensein zahlreicher Kunstschätze in Kirchen, Häusern und Vereinen zurückzuführen. Ein äußerst günstiger Umstand für die Erforschung der Vorgeschichte ist die Lage am Weichselstrom. Auf die Schaffung eines Museums drängen ferner naturgeschichtliche Verhältnisse hin. Geologie und Paläontologie haben für die Erforschung der Vorgeschichte einen sehr großen Wert. Das städtische Museum hat auch auf dem Gebiete der allgemeinen Kunst frühzeitig Sammlungen von Gipsabgüssen der Antike erworben. Es machte sich bald die Enge der Räume bemerkbar, so daß man sich im Jahre 1908 mit dem Plan eines Museumsneubaus beschäftigte. Nach diesem ist, da die Münzsammlung, die für 10 000 Mark erworben wurde, eine recht umfangreiche ist, auch ein Münzkabinett vorgesehen. Im Erdgeschoss soll das Archiv seine Unterkunft finden. Dann sollen naturgeschichtliche Räume angelegt werden. Ein Raum war für die Steinzeit bestimmt, ein anderer sollte alle Funde enthalten, die vom linken Drenzenufer und dem linken Weichselufer stammen; ein weiteres Zimmer war vorgesehen für einheimische Volkstüm, ein Zimmer sollte als Bauernstube eingerichtet werden. Ferner sollen ein Raum für Volkskunst, ein Arbeitsraum und eine Bibliothek errichtet werden. Im ersten Obergeschosse waren folgende Räume geplant: Ein Raum für Stadtgeschichte und städtische Verwaltung, ein weiterer für Kunsthandwerk, in dem die Innungsgeräte, Trüben und Kupferstiche der Innungen untergebracht werden sollten, ein Zimmer für Kunsttöpferei und Gläser, ein anderes für städtische Trachten, Webereien und Handarbeiten, ein Raum sollte die bürgerlichen Altertümer enthalten, ein anderer die bürgerlichen sollte zur Anschauung gebracht werden, und in dem letzten Raum Abgüsse von antiken Kunstwerken von Neubau eines Museums. Dieser Plan wurde schon einmal im Jahre 1911 zur Vorlage gebracht. Am 16. April 1913 wurde eine Anleihe für den Bau vorgeschlagen. Die Summe von 12 000 Mark wurde ausgenommen, aber an einen Neubau des Museums war vorläufig nicht zu denken. Die Museumsverhältnisse in Ost- und Westpreußen sind im großen und ganzen wenig erfreulich. Außer in Graubenz, das sich einem Neubau geleistet hat,

mussten in allen anderen preussischen Städten die Altertümer in alten Bauten untergebracht werden. Da die Besucherzahl unseres Museums in letzter Zeit bedeutend gestiegen ist, so machte sich der Raummangel immer bemerkbarer, der auch eine Erweiterung der Sammlungen völlig ausschließt. Das Bestreben des Vereins ist nun, den Neubau zu fördern und zu unterstützen. Herr Bürgermeister Stadthorn dankt dem Redner. Es sei eine Ehrenpflicht unserer alten Stadt, an der Ausführung des Planes mitzuwirken. Man soll auch im Kriege nicht ganz von idealen Zwecken absehen, nicht alles zurückstellen wollen und eine große Lücke entstehen lassen. Wir wollen in der Kriegszeit versuchen, unseren Osten mehr in den Vordergrund zu stellen. Wenn wir hier in der Lage sind, auf solchen Gebieten mehr zu bieten, dann werden wir dem Osten auf das Beste dienen. Hierauf ergriff noch Herr Oberbürgermeister Dr. H. Sasse das Wort. Ihm sei der geeignete Boden für ein würdiges Museum. Es ist eine Pflicht der Menschen, diesen Sammlungen ein würdiges Heim zu schaffen. Die Bürgererschaft müsse sich an der Entstehung eines neuen Museums beteiligen, und werde auch in diesem Falle die alte Thorer Opferfreudigkeit wieder beweisen. Es ist schon ein kleiner Stock vorhanden, der erweitert werden muß. Hierauf wurden die Sachungen beraten und genehmigt. Danach beträgt der Jahresbeitrag der Mitglieder jährlich mindestens 10 Mark. Dem Verein traten sogleich 26 Mitglieder bei; außer der Stadt wird voraussichtlich auch der Landkreis seinen Beitritt erklären. Es folgte die Vorstandswahl; gewählt wurden die Herren Oberbürgermeister Dr. H. Sasse, Banddirektor W. Studnitz, Semrau, Direktor Busse, Bürgermeister Stadthorn, Dr. med. Saff, Pfarrer Seuer, Kommerzienrat Dietrich und Stadtrat Laengner.

(Der Vorstand des Gustav Adolfs-Zweigvereins) hielt am 23. d. Mts. eine Sitzung unter Leitung des Herrn Pfarrers Jacobi ab. Herr Georg Dietrich berichtete über die von Herrn Fabrikbesitzer D. Thomas geleitete Rechnung für April 1917/18, die für richtig erkannt wurde. Der Vorsitzende widmete der um den Verein verdienten, aus Thorn scheidenden Vorstandsdame Frau Hauptmann Madensin warme Worte. Diefelbe stiftete für die Gemeinde Rudal noch eine Gabe von 50 Mark. Die vom Zweigverein Thorn gesammelten Gelder wurden wie folgt verteilt: Hauptverein 780 Mark, Thorn St. Georg 75 Mark, Podgorz 75 Mark, St. Veit an der Glan (Kärnten) 50 Mark, Gurske für Neubrück 50 Mark, Grabowitz 100 Mark, Rudal Zinsen der Rösnerstiftung, erhöht auf 50 Mark.

(Zur Wohnungsnot.) Nach vorläufiger Schätzung des Einwohner-Medizinalrates sind zum 1. Oktober d. Js. über 50 Familien obdachlos. Dieser Umstand ist zum Teil, wie bekannt, auf den Zuweg von Arbeitern für die Artillerieabteilung usw. zurückzuführen. Um für diese Familien Wohnungen zu beschaffen, mußte zu dem Mittel gegriffen werden, die Gemeindefiskalen zu Hilfe zu nehmen. So haben die 4 Gemeindefiskale — Jakobsoorstadt — und die kath. Kadenschule Modern, um 6 bzw. 8 Familien aufzunehmen. Außerdem sind die 1. Gemeindefiskale — Bäderstraße — und die Schulbarade der 2. Gemeindefiskale an der Culmer Esplanade in Aussicht genommen. Die früher Klassenräume herabgebauten Kinder erhalten Unterricht in den noch verbleibenden Klassenzimmern, und zwar in der Weise, daß ein Teil der Klassen von 8—11 Uhr, der andere von da bis gegen 2 Uhr nachmittags unterwiesen wird. Da die Wohnungsnot im Grunde durch den Krieg verursacht ist, darf erhofft werden, daß die Militärverwaltung beitragen wird, durch Einräumung weiterer Baracken, etwa auf dem Schießplatz, dem Übel abzuwehren.

(Goldene Hochzeit.) Der pens. Wagenmeister Benjamin Just und seine Ehefrau begehen am 4. Oktober ihre goldene Hochzeit. (Ein Synchronkonzert.) Das vierte und letzte in der Reihe der Synchronkonzerte, wird am Sonnabend, den 5. Oktober, im Artushof stattfinden. Zum Vortrag kommt als Hauptstück die zweite Symphonie von Beethoven — auf deren Schlußsatz besonders aufmerksam gemacht sei. (Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Am morgigen Sonntag geht als Eröffnungsvorstellung der Winterpielzeit das erfolgreiche Lustspiel von Möller und Sachs „Meine Frau, die Hofkapellmeisterin“ erstmalig in Szene. Der Dienstag bringt als erste Klaviervorstellung „Emilia Galotti“, während am Mittwoch in neuer Einstudierung außer „Hannemann“ die Fallische Operette „Die Hofe von Stambul“ zur Aufführung gelangt.

(Im Varietee „Preussischer Hof“) wird gegenwärtig ein vorzügliches Programm gegeben, das große Zugkraft ausübt und am morgigen Sonntag zum letzten Male zur Ausführung kommt. Am 1. Oktober beginnt der Winterpielplan mit vorzüglichsten neuen artistischen Darbietungen, und verweisen wir Interessenten auf die Anzeige in vorliegender Nummer. (Plakatspiel.) Morgen, Sonntag, Spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags am Musiktempel des Zigeleiparks eine Militärkapelle. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden eine Handtasche mit größerem Inhalt (am Bahndamm Thorn-Schliffelmühle), eine Perlengehörle mit Inhalt, ein schwarzer Stod (in der Mittellandsstraße), eine Geldbörse mit kleinem Inhalt, eine Brosche, eine Geldbörse mit Inhalt, eine Wagenschürze, gezeichnet P. R. B.

(Zugelassen) ist ein junges Huhn.

Podgorz, 28. September. (Eternabend.) Die hiesige evangelische Schule veranfalet morgen, Sonntag, abends 7 Uhr, im Saale der „Schliffelmühle“ einen Eternabend.

### Sonntagsgedanken (29. September 1918).

Ich soll!  
Das Höchste und Mächtigste, Tiefste und Wertvollste in der Menschengeschichte ist immer unter dem unentrinnbaren Eindruck: „Ich soll!“ zustande gekommen. Paul Jaeger.  
Selbst ist der Mann! Wer tut, was er soll, ist so groß wie die Götter. Hamerling.  
Ich will! Das Wort ist mächtig; Ich soll! Das Wort wiegt schwer. Das eine spricht der Diener, Das andre spricht der Herr.  
Laß beide eins dir werden Im Herzen ohne Groll, Es gibt kein Glück auf Erden, Als wollen, was man soll! Salm.

## Deutschland, ich rufe dich!

Herrgott, wir bitten dich:  
Der du Gericht hältst im Dampf der Geschüge,  
Sühne uns, Herr, daß dem Feind es nichts nütze,  
Wenn seine Wut selbst der Hölle gilt!  
Bater, du höre mich!

Führe uns, Hindenburg!  
Führe uns zum Siege, führe uns zum Frieden,  
Daß wieder Menschlichkeit herrsche hienieden!  
Dich lägenke Gott uns als feste Burg!  
Führ' uns! Wir — halten durch!

Rot, ich erkenne dich!  
Wenn Todesdonner die Helden grüßen,  
Lasset dahinst das Opfergeld fließen,  
Bis der Feind unserm Schwerte wick!  
Deutschland, ich rufe dich!  
Reinhold Liebed-Thorn.

## Alle deutsche Handelswege in Polen.

Der weltumspannende Unternehmungsgeist, der die deutschen Kaufleute der Fugger- und Welfer-Zeit in die fernsten Länder führte, hatte auch Polen in das Netz seiner Handelswege einbezogen. Insbesondere führten Haupthandelsstraßen für die Ausfuhr aus Ungarn und den Ostländern nach Preußen und nach den Häfen der Ostsee, wie auch nach dem Westen, und von Preußen nach dem Osten durch polnisches Gebiet. Solche Wege führten über Krakau und die Weichsel nach Danzig, über Krakau und Kalisz nach Thorn und von dort weiter nach dem Norden und nach dem Osten.

Insbesondere waren es die Fugger und ihre Gesellschafter, die Krakauer Bürger Turzo, die diese Wege für ihre Kupfertransporte nach Danzig und darüber hinaus nach Holland und England benutzten. Durch einen am 10. April 1527 mit der Stadt Krakau abgeschlossenen Vertrag wurde ihnen gestattet, in dieser Stadt das zur Verschiffung bestimmte Kupfer in einem besonderen Gebäude an der Weichsel zu lagern. Anstelle des Bräutigams hatten sie von je 80 Zentnern, die verschifft werden sollten, einen Groschen zu bezahlen. Das Kupfer wurde in diesem Gebäude von einem verpflichteten Stadtbeamten gewogen. Es war den Fuggern auch erlaubt, in der Stadt nach andere Waren aufzukaufen und auf die Weichsel zu verschiffen, mit Ausnahme von Salz, der für die Salinen notwendig war. Für diese und andere Rechte und Freiheiten hatten sie der Stadt 400 polnische Gulden zu bezahlen, und außerdem mußten sie für die städtischen und kirchlichen Bedürfnisse das Kupfer für den Zentner 15 Groschen unter dem üblichen Preis, den Bürgern 7½ Groschen billiger verkaufen. Dieser Vertrag endete 1548, als die Ausbeutung der ungarischen Bergwerke aufhörte.

Wenn auch genaue Zahlen fehlen, so ist doch sicher, daß dieser Handel und die Verschiffung auf der Weichsel in großem Maßstabe betrieben wurde. So erzählt ein Chronist schon aus dem Jahre 1511, daß eine Lübecker Freibeuterflotte holländischen Kaufleuten in der Ostsee unweit Danzig 68 Schiffsladungen Waren, besonders Getreide, Kupfer, Messing und Blei, weggenommen habe, welche Waren von deutschen Kaufleuten durch und aus Polen auf der Weichsel nach Danzig verbracht worden waren. Weiters 40 Schiffe wurden dabei verbrannt und versenkt.

Auch das alte deutsche Welthandelshaus der Augsburger Welfer beförderte seine Waren auf den gleichen Wegen.

## Papiernot und Papierverschwendung.

Vor einiger Zeit beschwerten sich eine Anzahl Berliner Zeitungen darüber, daß sie besonders schlecht mit Papier versorgt würden. Und sie suchten Besserung durch eine Art Streik zu erzwingen, indem sie eine Rede des für diese Frage zuständigen damaligen Staatssekretärs Helfferich wegen Papiermangels nicht veröffentlichen wollten. In der Provinz verstand man nicht, was die Herren in Berlin eigentlich wollten. Denn die Berliner Zeitungen haben bisher noch nicht den Eindruck gemacht, als ob sie in der Papierversorgung sehr schlecht gestellt seien, gewiß nicht im Verhältnis zu den Provinzzeitungen. Diese hingegen sind in der Tat in einer recht üblen Lage. Das Papier ist ihnen so knapp zugemessen, daß sie damit den an sie gestellten Anforderungen in keiner Weise genügen können. Sieben versendet eine schäpische Zeitung einen Notzettel. Das Blatt hat, wie sehr viele andere Provinzzeitungen auch in unserem Osten, schon seit Jahren mit dem Raum so knausern müssen, daß es ihm von vielen seiner Leser arg verübelt wird, und hat bei aller Sparsamkeit, wie ebenfalls manche unserer Provinzzeitungen, das Papierkontingent nicht einhalten können. Überschreitungen waren unermesslich, da das Kriegspropagandaamt über alle Vorstellungen und Bitten achtlos hinwegging. Jetzt ist ihm einfach vorgeschrieben, den Umfang auf täglich vier Seiten zu beschränken. Dazu bemerkt das Blatt: „Da allein die amtlichen Bekanntmachungen der königlichen und städtischen Behörden, sowie der beiden Generalkommandos oft mehr als eine Seite in Anspruch nehmen und die privaten Anzeigen, die für das Bestehen einer Zeitung unerlässlich sind, doch nicht völlig entbehrt werden können, wird selbst für die allerwichtigsten Berichte vom Tage nur ein ungenügender Raum übrig bleiben.“ Das Blatt bittet deshalb seine Leser „um Geduld und Nachsicht in dieser schweren Zeit“. Man macht sich an den einzelnen amtlichen Stellen wohl nirgends eine Vorstellung, in welchem Umfang gerade viele Provinzzeitungen von der Kriegswirtschaft in Anspruch genommen werden. Neben den häufig seitens amtlichen Bekanntmachungen, von denen ein Teil ganz ungenügend bezahlt wird, beanspruchen amtliche Stellen, daß längere halbamtliche Auslassungen ohne Kürzung aufgenommen werden; dazu kommen zahllose sonstige politische, militärische und wohltätige Stellen mit einer Flut von Aufrufen, Aufforderungen,

Bitten und Wünschen, die sämtlich „um der guten Sache willen“ und dabei oft unter gelindem Druck Aufnahme heißen. Gewiß tun die Zeitungen gern alles, um den Mut zum Durchhalten zu stärken, wenn nur das Papier zur Verfügung stünde. Da aber fehlt's, und der Betriebsleiter kommt aus der Unruhe nicht heraus, weil ihm wegen Kontingentsüberschreitung hohe Strafen und sonstige Mahnungen drohen. Es ist bei den Provinzzeitungen auch nicht ganz selten, daß das Papier, das ihnen aus Berlin oder sonstwoher zugehen soll, zwei, drei Wochen überfällig wird und trotz alles Schreibens, Telegraphierens, Anklingelns nicht eintrifft. Da mußten schon des öfteren Zeitungen auf buntem Platz- oder grauem Papapapier erschein. Während des Wahlkampfes in Baugen-Kamenz mußte so das „Kamener Amtsblatt“, nachdem alle sonstigen Bestände an weißem, grünem usw. Papier aufgebraucht waren, schließlich, zur Freude der hoffnungslosen Sozialdemokraten, auf rotem Papier erscheinen. In Berlin hat man von dieser Papiernot der Provinz anscheinend keine Ahnung. Es würden sonst gewiß manche amtlichen Zentralstellen, die einen wahren Strom von Drucksachen versenden, mit dem Papier sparsamer umgehen. Vor allem aber würde man den Straßenverkauf von Zeitungen in Berlin, der ungeheure Massen Papier verschlingt, wenigstens einigermaßen einschränken. Es ist gewiß wünschenswert, daß es in der Hauptstadt an Hauptverkehrsstraßen, Bahnhöfen usw. Zeitungen mit den neuesten Nachrichten zu kaufen gibt; es ist aber nicht nötig, daß man dort förmlich Speisekarten kauft zwischen miteinander recht lästigen Zeitungsverkäufen, und daß sich einem selbst in entlegenen Stadtteilen Zeitungsweber in den Weg stellen. Selbstverständlich werden, je mehr Blätter angeboten, desto mehr abgesetzt; denn das Anbieten soll natürlich den Anschein erwecken, als gebe es etwas Wichtiges Neues. So hat sich der Straßenverkauf der Zeitungen zu einer förmlichen Großstadtfrantheit entwickelt, die das Staunen des gelegentlich nach Berlin kommenden Provinzlers erregt. Er begreift nicht, wie diese Sintflut von Zeitungspapier täglich, fast stündlich verschwendet werden darf, während bei ihm zuhause das Papier so knapp ist. Und doch ist die Provinzpresse schon als einziger Verbreiter der amtlichen Bekanntmachungen notwendig wie das tägliche Brot, und ohne sie wäre das Durchhalten überhaupt undenkbar. Diejenigen Zeitungen aber, die in der Papierverschwendung am meisten leisten dürfen, sind demokratische Reformblätter, deren ganze Haltung am wenigsten dazu beiträgt, den Siegeswillen des deutschen Volkes zu stärken. —

## Letzte Nachrichten.

Das gefällste Flugblatt des Preußenbundes. Berlin, 28. September. In letzter Zeit ist verschiedentlich in Süddeutschland ein Flugblatt „Preußenherzen hoch!“ verbreitet worden, das nach den Unterschriften vom Preußenbunde und dem Bunde der Königstreuen zu stammen schien. Endgiltige amtliche Feststellungen haben ergeben, daß das Flugblatt gefälscht ist, und daß weder die beiden genannten Vereinigungen, noch die beiden Unterszeichner mit diesem Nachwerk das geringste zu tun haben.

## Hollands Ansichten über den bulgarischen Friedensschritt.

Haag, 28. September. Die öffentliche Meinung und die Presse in Holland halten sich vor übertriebener und einseitiger Einschätzung der Folgen der bulgarischen Waffenstillstandsverhandlungen zurück. „Nieuwe Courant“ schreibt: Der bulgarische Schritt ist den Deutschen nicht unerwartet gekommen. Bewundernswert ist die Ruhe, mit der der Hauptausfluß des Reichstages die Wirkungen über die innere Krisis fortsetzt. Auch „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt, daß man weitere Berichte über die tatsächlichen Vorgänge abwarten muß, ehe man sich an die Beurteilung der Sachlage heranwagen dürfe.

## Englische Konferenzen über die neue Lage in Bulgarien.

London, 28. September. Reuter erfährt: Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um mit Lloyd George, der auf dem Wege nach Bulgarien zu beraten.

## Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

## Berliner Produktenbericht vom 27. September.

Ueber das Produktengeschäft ist heute nicht viel zu berichten. Gebotene Nachfrage meist von den Kommunen ausgehend, beruht für Runkelrüben, Saattarfeilen sind dauernd angeboten und gesucht. Die Vermittlungstätigkeit der Händler in diesem Artikel scheint größer zu werden. Von landwirtschaftlichen Sämereien sind namentlich Gemüsesamen begehrt. Von Sero della ist das im Bande befindliche Material nicht erheblich, das Geschäft aber nicht groß, da die Händler und Verbraucher zurückhaltend sind. Im Rausfuttelgeschäft hat sich nichts verändert. Weiter bedekt.

## Wassersände der Weichsel, Prage und Nehr. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	0,68	27.	0,72
Zamischou	28.	1,22	27.	1,22
Warschau	28.	1,22	27.	1,22
Opawalowie	25.	1,71	24.	1,75
Satoczu	—	—	—	—
Prage bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Garmian	—	—	—	—

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 28. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,68 Meter.  
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Südwesten.  
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

## Wetteranage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorwärtliche Witterung für Sonntag, 29. September: Wolkig, zeitweise Regen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26., nachm. 3 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schmiedemeister**

# Franz Florkowski

im 52. Lebensjahre.

Thorn den 28. September 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Helene Florkowski.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. September, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuftädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.

Am 26. d. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden unser Innungsmitglied,

**früherer Obermeister**

# Franz Florkowski.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 28. September 1918.

**Die Schmiede-Innung Thorn.**

Gestern früh 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,

# Ernst Warwell

im Alter von 68 Jahren, 11 Monaten.

Sch 5 u a l d e  
den 27. September 1918.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Bekanntmachung.**

Vom Tage dieser Bekanntmachung bis 15. Dezember dürfen die offenen Verkaufsstellen vor 9 Uhr vormittags und nach 6 Uhr nachmittags nicht beleuchtet. Weitere Einschränkung bleibt vorbehalten.

Aus Sicherheitsgründen wird jedem Geschäft gestattet, während der Nachtzeit eine 16 Kerzige elektrische Lampe über ein kleines Gaslicht brennen zu lassen.

Thorn den 28. September 1918.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag den 1. Oktober d. Js., vormittags von 11 Uhr an, werde ich in der Bombergervorstadt folgende nachstehende Gegenstände:

- 1 Sopha und 2 Sessel, 1 nußbaumenes Bücherspind, 1 großen Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Sopha, 1 Waschmaschine, Tisch, 1 große Bettkasten, 2 Gaslampen, 4 elektrische Lampen, 1 Kospierpresse, 2 Klätterisen, Eimer, Töpfe u. a. m.,

erner:

- 1 Herrengehpaß mit Stuncksfütter und Kragen (neu)

gentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Verammlung der Häuser Ecke Mellendorff Mittelstraße.

Thorn den 28. September 1918.

**Knauf, Gerichtsvollzieher.**

**jüngerer Buchhalter**  
Stellung per 1. 10. d. J. 1. 11. Mts., möglichst auf Gut.  
Angebote unter R. 3231 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

Statt Karten.

Heute nachmittags wurde uns ein gesundes

# M a d e l

geboren.

Thorn den 27. September 1918.

**Bruno Burneleit,**  
Amtsgerichtsschreiber, im Felde, und Frau Else, geb. Szepan.

**Betrifft Handel mit Gänsen.**

Durch den Herrn Landrat zu Thorn bin ich ermächtigt worden, innerhalb des Gebietes, welches begrenzt wird durch die Dörfer Dagan, Eisenrode, Thornisch-Papan, Gostgan, Lurgno, Steinau, Wolfserbe, Birkenau, Mlyniec, Leibisch und im gesamten Dreiwenz-Winkel lebende oder geschlachtete Gänse anzukaufen. Ich bitte um Angebote.

**Figurski,**  
Gefäßhändler, Thorn-Woder, Spritzenstraße 3.

**Violinunterricht,**  
Methode König, Konservatorium Berlin. Wilhelmstraße 11, 1. l.

Fräulein erteilt

**polnischen Sprachunterricht.**  
Luttmstr. 8, 1.

**Fleisch.**

Herrmann Kohlschmidt, Copernicusstr. 8.  
Suche als Haus- oder Magd-Verwalter Beschäftigung. Karren vorhanden.  
Angebote unter A. 3276 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**6000 Mark**

sind auf Hypothek zu vergeben. Ang. u. T. 3269 a. d. Geschäftsst. „Die Bresse“.

Suche sofort

**trocknen Keller,**  
Nähe Baberstraße. Angebote an Zigarengeschäft Fritz von Paris.

**Die Beleidigung,**  
welche ich der Frau Jankowski zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.  
A. Landow.

**50 Mark Belohnung**  
zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir aus meinem Schuppen

**3 Trommeln Karbid gestohlen hat.**  
Oskar Klammer.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Herrn d. Ref. Edmund Bauer beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Julius Berg und Frau.**

Stewten, im Sept. 1918.

**Gertrud Berg Edmund Bauer**

Verlobte

Stewten 3. St. im Felde.

**Statt Karten.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Gretel Freiberg**

**Otto Jork, Gendarmeriewachmeister**

Leibisch, im September 1918.

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 12. (238.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

**bis zum 2. Oktober, abends 6 Uhr,**  
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1	1	1	1	
1	2	4	8	Kauflose
zu 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,**  
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.  
Geöffnet 9—1 Uhr, 2—4 Uhr.

**Zurückgekehrt.**

# Dr. L. Szuman.

Chirurgisch-gynäkologische Privatklinik.

**Kurzfristiger Handelskursus.**

Invaliden und Kriegserwitwen unentgeltlich. Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen von 7—8 Uhr abends, Baderstr. 49, part., Zeichenaal, neben Landgericht, vom 1. Oktober ab auch Brombergerstr. 62, part. Der Leiter des Kursus: **Kritsch, Königl. Dipl. Handelslehrer** und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor.

**Tanzlehrinstitut Toepppe-Plaesterer.**

Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten

**Mauerstraße 52, pt., L. M. Toepppe, Tanzlehrerin.**

**Meine Wohnung und Fuhrgeschäft**  
befindet sich von jetzt ab

**Gerechtigstraße 22,**  
neben Herrn Kaufmann Willmozyk.

**Paul Peter.**

**Geschäftsverlegung.**

Meiner werten Kundschaft von Thorn und Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich meine

# Bäckerei

vom 1. Oktober ab von Schuhmacherstraße nach

**Vindenstraße 60**

verlegt habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch weiterhin bewahren zu wollen und zeichne mit Hochachtung

**Friedrich Zabel, Bäckermeister.**

Zur Reparatur von

# landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Lokomobilen, Dreschmaschinen u.

in sachgemäßer Ausführung, preiswert, empfiehlt sich

**R. Meinhard, Fischerstr. 49, am Stadtpark.**

**100 Mark Belohnung**  
zahle ich Dem, der mir nachweist, wer in der Nacht vom 19. zum 20. mir die

# Treibriemen

gestohlen hat, sodas ich ihn gerichtlich belangen kann.

Franz Lücko, Granitzstr.

**Verloren**

Briefstapel mit 200 Mark und sämtlichen Urlaubspapieren innerhalb der Stadt bis Culmer Chauffee. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

**Untersoffizier Jablonski,**  
Culmer Chauffee 66.

**20 Mt. Belohnung.**

Seidener Pompadour mit Inhalt (Portemonnaie mit Geldbetrag, Lotterielosen und Schlüsselbund) auf dem Wege von der Fähre nach Badgorg Freitag Abend verloren. Gegen obige Belohnung abzugeben bei

**Kaufmann P. Meyer,**  
Badgorg.

**Silbernes Verwundetenabzeichen** verloren.  
Gegen gute Belohnung abzugeben  
Schulstraße 12, 1.

**Königliches Gouvernement Thorn.**

Sonabend den 5. Oktober 1918, abds. 8 Uhr,  
im Artushof:

# 4. (letzte) Sinfonie-Konzert

zum besten  
der Musikabteilungen Thorer Truppen.

**Vortragsfolge.**

1. Fest-Ouverture Carl Reinecke.  
(Bereinigte Musikabteilungen der Thorer Truppen, Leitung: Herr Obermusikmeister Böhmer).
2. Konzert für Klavier und Orchester A-moll op. 16 F. Grieg.  
Allegro molto moderato — Adagio — Allegro moderato molto e marcato — Quasi Presto (Kadenz des 3. Satzes komponiert von Ernst Noters.)  
Am Flügel: Ernst Noters.
3. Sechs Altniederländische Volkslieder E. Kremser.  
(Doppelquartett mit Orchesterbegleitung und Einzelgesang für Bariton und Tenor.) Pause.
4. 2. Sinfonie Beethoven.  
a) Adagio molto b) Larghetto  
c) Scherzo d) Allegro molto

Den Blüthner-Konzertflügel hat die Pianoforte-Fabrik Berthold Neumann in Posen freundlichst zur Verfügung gestellt.

Preise der Plätze: Logen und 1.—8. Reihe 3 Mk., 9.—10. Reihe 2 Mk., 17.—22. Reihe 1.50 Mk., Stehplatz 75 Pf.

Vorverkauf bei der Buchhandlung Lambeck.

**Rath. Frauenbund Deutschlands.**

Zweigverein Thorn.

Donnerstag den 3. Oktober 1918:

# Unterhaltungs-Abend

in Sivoli.

Musikalische Vorträge. — Vortrag des Herrn Pfarrer Gollnitz: „Die Mutter und ihr Kind nach der Säuglingszeit.“ — Theater: „Kein Feuer, keine Kohle.“ — Lebende Bilder.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Mitgliederarten berechtigen zum freien Eintritt. Angehörige zahlen 1 Mark, Nichtmitglieder 1,50 Mark an der Kasse.

**Der Vorstand.**

**Artushof.**

Dienstag den 15. Oktober 18,  
abends 8 Uhr:

# Berliner Terzett:

Else Knüttel (Sopran),  
Käthe Aulich (Mezzosopran),  
Elisabeth Böhm (Alt).

Eintrittskarten à 4, 3, 2 Mk., Stehplatz 75 Pf.

**Walter Lambeck,**  
Buchhandlung, Elisabethstr. 20.

**Krieger-Verein Thorn.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schmiedemeisters

# Franz Florkowski

tritt der Verein am Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe in Thorn.**

**Hauptversammlung**  
am Montag den 30. September d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht.
2. Entlastung des Schatzmeisters für das Jahr 1917/18.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für das Jahr 1918/19.
4. Wahl eines Drittels der Verwaltungsausschussmitglieder.
5. Verlosung für 1917/18.

J. A.:  
Russe.

**Verein ehem. Th. Mitteldrüher.**

Sitzungen, Proben u. Ausflüge fallen bis auf weiteres aus.

**Der Vorstand.**

Ein armer Junge hat 15 Mk. und 11 Abchnitte Nr. 5 verloren auf dem Wege über den Helligelst. bis Roststr. Bitte in der Geschäftsstelle „Die Bresse“ abzugeben.

**Portemonnaie mit Inhalt** gefunden. Abzuholen Culmerstr. 22, 3.

**Junge Wiedale-Hündin** eingefunden. Abzuholen Gerstenfr. 11, pt. links, mittags 1—2 Uhr.

**Stadt-Theater**

Sonntag den 29. September, 7 1/2 Uhr:  
Eröffnung der Winterpielzeit!  
Zum 1. Male!

**Meine Frau die Hofhauspielerin**  
Dienstag den 1. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
Emilia Galotti.

Mittwoch den 2. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
Neu einstudiert! Zum 1. Male!  
**Die Rose von Stambul.**

**Kaffee Kaitlerkrone**

Sonntag, 29. September 1918

# Unterhaltungsmusik,

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll  
**Walter Froede.**

**Brauner Jagdhund**  
(Hudel Bolinter) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

**G. Soppart, Fischerstraße 59.**

**Junges Huhn**  
zugelaufen. Abzuholen  
**Schnitz, Brunnstraße 11.**

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	29	30	1	2	3	4	5
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7

Dieser zwei Wäster

# Die Presse.

Zweites Blatt.

## Politische Tageschau.

### Der Kaiser und der U-Bootkrieg.

Die Ansprache, die der Kaiser am Mittwoch in Ael an die Abordnungen der dortigen Garnison leist, macht allem Gerücht, als sei mit dem Wechsel der Leitung des Reichs-Marineamtes eine Abwägung des Unterseebootkrieges verbunden, offenbar ein Ende. Zwar war das schon aus der Rede des Kapitäns z. S. Brüninghaus im Reichshauptauschuss hervorgegangen, aber es gab immer noch Leute, die wissen wollten, der Kaiser habe nur widerstrebend seine Einwilligung zum abeschränkten Unterseebootkrieg erteilt. Sie werden ja nun hoffentlich eines Besseren belehrt worden sein, wenn sie gehört haben, daß der Kaiser am Schluß seiner Ansprache die Versammelten aufforderte, dafür zu sorgen, den Unterseebootkrieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, um den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen. Diese Worte zeigen, daß der Kaiser persönlich der Wirkung der Unterseeboote volles Vertrauen schenkt und dieser Waffe eine große Bedeutung für den Ausgang des Weltkrieges beimißt.

### Der Kaiser, Hindenburg und Hansabund.

Auf die seitens des Präsidiums der Versammlung des Hansa-Bundes und weiterer 94 wirtschaftlicher Verbände und Korporationen im Auftrage der Versammlung abgegangenen Depeschen sind nachfolgende Antwortschreiben zu Händen des Herrn Geheimrats Dr. Rießer eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Rundgebung der vom Hansa-Bund und zahlreichen gewerblichen kaufmännischen, landwirtschaftlichen und Angestellten-Verbände veranstalteten Versammlung mit Freude und Befriedigung entgegengenommen. Seine Majestät lassen für die Versicherung treuen Zusammenstehens im Kampfe für das durch feindlichen Vernichtungswillen in seiner Existenz, Ehre und Freiheit bedrohte Vaterland herzlich danken und vertrauen mit der Versammlung fest und zuversichtlich, daß die feindlichen Pläne an der militärischen, wirtschaftlichen und sittlichen Kraft des in seinem Verteidigungswillen einmütigen, zu jedem Opfer bereiten deutschen Volkes zerfallen werden. Auf allerhöchsten Befehl Geh. Rabinetsrat v. Berg.“ — „Ich bitte allen Teilnehmern an der Versammlung vom 24. September meinen herzlichsten Dank für den Ausdruck ihres Vertrauens zu übermitteln. Wie sie die wirtschaftliche und finanzielle Kühlung des deutschen Volkes für jeder Lage gewachsen halten, so bin ich der festen Überzeugung, daß unser Heer, wie bisher, die feindliche Übermacht von der Heimat fernhalten wird. Ganz Deutschland muß sich immer vor Augen halten, daß es der feindlichen Vernichtungswille ist, der uns die Fortsetzung unseres Daseinstampfes aufzwingt. Diese Erkenntnis wird Heer und Volk die Kraft zum siegreichen Durchhalten verleihen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

### Der Kaiser über die Fremdländerei.

Im den Gesamtausschuss des Deutschen Bundes zur Bekämpfung fremder und zur Förderung deutschen Wesens, zu Händen des Obersekretärs z. D. Osterberg, Stuttgart, ist folgende Antwort eingegangen: „Auf das gefällige Schreiben vom 4. Juni d. Js. freue ich mich, dem Bunde zur Bekämpfung fremder und zur Förderung deutschen Wesens im allerhöchsten Auftrag mitteilen zu können, daß Se. Majestät der Kaiser und König von den Bestrebungen des Bundes huldvoll Kenntnis zu nehmen geruht haben. Nach der Auffassung Se. Majestät gehört die Vorliebe mancher Kreise unseres Volkes für fremdländisches Wesen zu den bedauerlichsten und beschämendsten Folgen unserer geschichtlichen Entwicklung aus der Zeit vor Gründung des Reichs. Unter dem Eindruck unserer einzigartigen Kriegserlebnisse in Heimat und Heer wie der ungeheuren Erfolge, die das Ergebnis von 4 Kriegsjahren bilden, begrüßen Se. Majestät deshalb mit doppelter Freude alle Bestrebungen, die der Befestigung dieser Schwäche dienen, und die ein starkes, unserer Machtposition entsprechendes nationales Selbstbewußtsein zu verbreiten bestimmt sind. Se. Majestät befehlen mit, dies dem Bunde mitzuteilen. Der Geheime Rabinetsrat gez. von Berg, Wirtl. Geheimer Rat.“

### Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen

Helmet nach 7jähriger Tätigkeit als Landrat des Kreises Franckenstein aus diesem Amte und verschiebete sich von den Kreisbewohnern in einer großen vaterländischen Versammlung, die vor einigen Tagen in Franckenstein stattfand. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat sich durch eine Tätigkeit als preussischer Landrat in allen Kreisen größtes Vertrauen und treue Anhänglichkeit erworben und ist in ganz Schlesiens eine volkstümliche Persönlichkeit, die den Fortschritten auf allen Gebieten deutschen Geistes- und Wirtschafts-

lebens regstes Interesse entgegenbringt und alle idealen Bestrebungen tatkräftig fördert — ein echter Hohenzoller!

### Kriegsminister von Stein.

Die Abwesenheit des Kriegsministers von Stein bei den Verhandlungen des Hauptauschusses hat Anlaß zu unzutreffenden Gerüchten gegeben. Tatsächlich war der Kriegsminister schon in Urlaub gegangen, ehe die Einberufung des Hauptauschusses erfolgte, und er ist deshalb nicht zu den Sitzungen zurückgekehrt, weil der Reichskanzler seine Anwesenheit nicht für nötig hielt. Infolge der Ereignisse in Bulgarien fährt der Kriegsminister nunmehr zurück und sollte gestern Abend in Berlin eintreffen.

### Neuer Wechsel im Reichsmarineamt.

Der bisherige Stellvertreter des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Vizeadmiral Behndt, ist scheinbar Vernehmen nach zur Verfügung des Chefs der Hochseeflotte gestellt, und zu seinem Nachfolger im Reichsmarineamt ist der dienstälteste aktive Seeoffizier, Vizeadmiral Ritter von Mann, Eder von Tiefster bestellt worden. Aber die endgültige Befestigung des Reichsmarineamts haben die maßgebenden Stellen noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

### Mittelstandspolitik im preussischen Abgeordnetenhaus.

Nach seinem Zusammentritt am 22. Oktober will sich der preussische Landtag zunächst mit der Wohnungsfrage befassen. Wie die „N. G. C.“ aus parlamentarischen Kreisen weiter hört, werden sich auch Verhandlungen über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes anschließen. Die großen Parteien bereiten bereits Anträge vor zur Förderung des unter dem Kriege besonders schwer leidenden Mittelstandes. So will man den Handwerkern die Beteiligung an Vergütungen erleichtern, Ausbildung und Fortbildung des Handwerks neuzeitlicher gestalten und in der Übergangswirtschaft die Rohstoffwünsche der Handwerker besonders berücksichtigen. Neben Arbeitsvermittlung und Beratungsstellen werden ausgedehnte Fürsorgemaßnahmen für die aus dem Felde heimkehrenden Handwerker und Gewerbetreibenden gefordert. Schließlich sollen in den verschiedenen Übergangswirtschaftsbeiräten mehr als bisher Handwerker vertreten sein. Man erwartet, daß die Staatsregierung die Verhandlungen mit einem Arbeitsprogramm zum Wiederaufbau des Handwerks einleiten wird.

### Kronrat in Wien.

Donnerstag Abend fand in Wien ein Kronrat statt. Danach verlautete, daß Ministerpräsident v. Hussarek Austrag erhalten habe, ein Koalitionskabinett zu bilden. Ein deutsch-nationalen Kreisen wurde sofort erklärt, daß sie nicht geneigt seien, einer solchen Kombination näherzutreten.

### Wichtige politische Beratungen in Wien.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: Freitag Mittag wurde der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Luser, als derzeit alleiniger Vertreter des Abgeordnetenhauses in Wien zum Ministerpräsidenten v. Hussarek berufen, wo eine längere Beratung über sehr wichtige Angelegenheiten der auswärtigen Politik stattfand. Die Beratung wurde für streng vertraulich erklärt.

### Der Papst und Burians Note.

Wie das päpstliche Organ „Osservatore Romano“ mitteilt, ist die österreichisch-ungarische Note endlich im Vatikan eingetroffen. „Epoca“ meldet, daß lange Besprechungen zwischen dem Papst und Kardinal Caspari stattfanden. Man glaubt, daß der heilige Stuhl sich auf eine Empfangsbefestigung beschränken werde. Die Note soll von keinem Handschreiber Kaiser Karls begleitet gewesen sein.

### Lösung der Ministerkrise in Luxemburg.

Die Ministerkrise in Luxemburg ist durch die Bildung des Koalitionskabinetts gelöst.

### Die Verständigung mit Spanien.

Die „Times“ meldet, daß die Verständigung zwischen Spanien und Deutschland den persönlichen Eingreifen der Königin Mutter Maria Christine, einer Habsburgerin, zu verdanken sei.

### Die Wehrpflicht in der Ukraine.

Zeitungsmedlungen zufolge steht im ukrainischen Ministerrat die Beratung des Gesetzeswurfes über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Ukraine bevor.

### Der rumänische Kronprinz des Thrones entsetzt.

Der König von Rumänien berief im Palast einen Rat aller rumänischen Generale, deren Mehrheit sich dahin aussprach, daß Prinz Carol infolge seiner in einem fremden Lande mit einer Rumänin geschlechtlich eingegangenen Ehe nicht mehr Thronerbe bleiben könne. Prinz Carol ist in Bistritza, in der Nähe der königlichen Sommer-

residenz Bicas, in Haft. Er zeigt sich sehr entschlossen und erklärt allen, daß er für immer auf seine Rechte als Erbe des rumänischen Thrones verzichte. Ähnlich berichtet auch die Zeitung „Lumina“.

### Die griechische Kammer und König Konstantin.

Der „Secolo“ meldet aus Athen: Der Kammerauschuss hat die Erhebung einer Anklage gegen den früheren König Konstantin abgelehnt.

### Verlobung des Griechenkönigs?

Das türkische Blatt „Idam“ meldet, König Alexander von Griechenland habe sich mit der 22-jährigen Palastdame Marie Papadopulos verlobt.

### Die letzten Neutralen Amerikas.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß dort eine hilenische Verordnung eintraf. Wahrscheinlich wird sie die Gelegenheit benutzen, um eine Annäherung zwischen den zwei neutralen Ländern, die beide isoliert dastehen, nämlich Argentinien und Chile, anzubahnen. Man behauptet, daß die jetzt bestehende Verständigung zwischen Argentinien, Chile und Brasilien durch eine neue Gruppierung ersetzt werden soll zwischen Argentinien, Chile und Paraguay unter Ausschluß von Brasilien.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. September. 1917 Erfolgreiche Bombardierung von Dünkirchen. 1916 Sieg Falkenhagens über die Rumänen bei Hermannstadt. 1915 Vernichtung einer französischen Brigade bei St. Marie a Py. Durchbruch durch die russische Stellung bei Smorgon. 1914 Befestigung von Mecheln durch deutsche Truppen. 1913 Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages. 1911 Kriegserklärung Italiens an die Türkei. 1882 \* Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin. 1855 \* von Dallwitz, Stadthalter von Ost-Preußen.

30. September. 1917 Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf London. 1916 Scheitern englisch-französischer Angriffe an der Somme. 1915 Scheitern eines russischen Durchbruchversuches bei Tarnopol. 1914 Erstürmung der Höhen von Ronne und Fresnoy bei Noyon. 1913 † Rudolf Diesel, Erfinder des Dieselmotors. 1908 Anwesenheit des Jaren Nikolaus II. in Wien. 1870 Siegreiche Kämpfe mit der Bariller Anfaller bei Thiais, Wäckerl, Chemilly. 1863 \* Admiral Scheer der Sieger in der Stagerat-Seeschlacht. 1848 \* Ober-Konstitualrat Prof. Dr. Julius Raftan. 1843 \* Prinzessinwitwe Mathilde von Bourbon-Sizilien, geb. Herzogin von Bayern. 1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Soor. 1681 Anfall Straßburgs an Frankreich.

### Chorn, 28. September 1918.

(Zwei Monate „Sommerzeit“ im Postverkehr.) Am 1. Oktober treten bekanntlich die neuen Postgebühren in Kraft, die wir bereits mitgeteilt haben. Auch diesmal sind, wie bei der letzten Gebührenerhöhung, Übergangsbestimmungen erlassen, wonach während der ersten beiden Monate der Geltungsdauer der neuen Sätze, also für Oktober und November, von der Erhebung eines Strafpontos abzusehen und nur der Unterschied der bisherigen und neuen Gebühren nachzuzahlen ist. Diese Bestimmung bezieht sich auf Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr, sowie auf Postkarten im Fernverkehr. (Die Sätze für Fernbriefe und Dtschpostkarten bleiben auch nach dem 1. Oktober wie bisher.)

(Bezüge bei Urlaub und Entlassung.) Über die Gebühren bei Beurlaubungen und Entlassungen während des Krieges haben das preussische Kriegsministerium und in Übereinstimmung damit die bundesstaatlichen Kriegsministerien neue Bestimmungen getroffen. Bestimmte Personen der Unterlassen haben bei Urlaub zur Aufnahme der Arbeit im Zivilberuf bis zur Beendigung des Entlassungsverfahrens Anspruch auf die volle Löhnung, die Gehaltsfindung zur Selbstbefestigung für einzelne Mannschaften und im allgemeinen freie Eisenbahnfahrt. Spätere Einschränkungen haben Zweifel und Unzutraglichkeiten ergeben. Es ist deshalb jetzt angeordnet worden, daß jene Gebührennisse gewährt werden, wenn die Entlassung stattfinden soll, weil der Betreffende seines Gesundheitszustandes wegen im Heeresdienst nicht weiter verwendet werden kann. Es macht dabei keinen Unterschied, ob ein Versorgungsverfahren eingeleitet worden ist oder nicht. Die Zahlungen finden auch statt, wenn die Entlassung auf eigenen Wunsch oder auf Reklamation erfolgen soll und dabei von amtswegen oder auf Antrag ein Versorgungsverfahren eingeleitet worden ist. Eine Beurlaubung bis zur Beendigung des Entlassungsverfahrens ohne Gebührennisse kommt nur noch bei Personen in Frage, die auf eigenen Wunsch oder auf Reklamation entlassen werden sollen, und bei denen ein Antrag zur Einleitung eines Versorgungsverfahrens nicht vorliegt.

(Zu Bucheckernsammlung.) In den preussischen Staatsforsten kann jedermann Bucheckern sammeln, soweit nicht einzelne Forstorte aus forstwirtschaftlichen Gründen gesperrt sind. Auch die Privat- und Gemeindeforsten sind frei, aber nur für die öffentlichen Sammlungen der Kriegswirtschaftsamter. Ob die Waldbesitzer die freien Sammler zulassen wollen, ist ihrem Ermessen überlassen. Die Kriegswirtschaftsamter werden nähere Bestimmungen treffen, in welchem Umfang die privaten Sammler der amtlichen Sammlung sich anschließen können. In der Natur der Bucheckernsammlung liegt es nämlich, daß es gemeinlich vorzuziehen ist, gruppenweise zu sammeln. Bevor der einzelne Sammler in den Wald geht, muß er sich genau unterrichten, wo die ausgiebigsten Sammelstellen sind, wo und in welcher Beschaffenheit die

Bucheckern angeliefert werden, sowie welche Geräte er zur Sammlung mitführen soll. Für das Kilogramm Bucheckern erhält der Sammler 1,65 Mark und hat außerdem noch die Wahl zwischen einem Übergangsschein oder einem Schlagsschein. Der Übergangsschein berechtigt zum Ankauf von 60 Gramm Bl auf das Kilogramm abgelieferte Bucheckern. Der Schlagsschein gestattet die gleiche Menge Bucheckern, die abgeliefert wurde, für den eigenen Bedarf in der auf dem Schlagsschein angegebenen Mühle schlagen zu lassen. Wo keine leistungsfähige Mühle zur Verfügung steht, wird der Sammler gut tun, den Übergangsschein zu wählen. Ein geschickter und fleißiger Sammler kann im Tag bis zu 15 Kilogramm Bucheckern sammeln, die mit 24,75 Mark bezahlt werden und ihm außerdem die Möglichkeit geben, 900 Gramm Bl zu erwerben.

## Chorner Lokalplauderei.

Die 9. Woche des fünften Kriegsjahres hat nun da die Sommerhitze vorüber und der kühlere Herbst die Kriegsführung, auch in den südlichen Ländern des Orients gefastet, auch eine große Offensive der Entente in Palästina gebracht, das England wie einen breiten, schützenden Gürtel um Suez, die Wälder der Türkei zu legen denkt, und ebenso auf dem Balkan, um das Tor, das der Jitz nach Serbien aufgesprengt, wieder zu schließen und die Türkei zu isolieren. Die Entente macht die äußersten Anstrengungen, den Durchbruch, der im Westen nicht gelingt, im Osten zu erzwingen und den Krieg im Orient zu entscheiden. Das rechte Wort für diese kritische Zeit hat ein Bulgare gefunden, Dr. Salew, der in der „Bulgarischen Korrespondenz“, die in Nisch im Verlage des Kulturvereins Morawa erscheint, schreibt: „Die physischen Kräfte reichen in diesem Weltkriege nicht aus, in dem langwierigen gigantischen Ringen sind die immateriellen, moralischen Kräfte der Völker mitentscheidend. In dieser Phase der höchsten Anstrengung muß Heer und Volk gleicherweise ausharren Mut, Entschlossenheit und Selbstaufopferung zeigen und üben. Der Erfolg kann nicht erreicht werden, wenn nicht auch das Volk sich zum Handeln wagt und seine Seele in die Seele des Heeres legt. Die alltägliche Pflicht tun genügt nicht mehr für diese Stunde; wir müssen vielmehr unsern Geist höher erheben, denn gerechte Verachtung würde uns treffen, wenn wir das, was unser herrliches Heer erreicht, aus Kleinmut und Mangel an moralischer Ausdauer preisgeben wollten.“ Das mögen die beherzigten, die jetzt schon, wo noch nichts verloren, verzagen und im Kleinmut der Selbstsucht die Zukunft des deutschen Volkes, das Glück der kommenden Geschlechter hinopfern möchten!

Die Aufhebung der „Sommerzeit“ hat bereits zwei Folgen zeitig, die für die Beibehaltung der Eintrachtung sprechen. Wie uns von mehreren Seiten bekümmert wird, ist das Frühlingsfest, um 6 Uhr, schon zur Gewohnheit geworden, so daß man sich zwingen muß, sich dieser lässlichen Sitte und goldenen Lebensregel wieder zu entöhnen; es ist sogar vorgelommen, daß sich jemand verberlichlich zur alten Stunde erhoben hat. Was kein Spruch der Lebensweisheit der Alten, kein Predigen der Neuen erreicht hätte, das hat der Gelehrte mit einem Auf des Zeiters erreicht. Die Erziehung der Nation zum Frühlingsfesten. Diese Erziehung sollte nicht leichtlich wieder preisgegeben werden; sie ist ein Schatz, ein Gut, das dem Volke dauernd erhalten bleiben sollte. Die zweite Folge ist, daß die Schreibstuben schon jetzt wieder Licht brennen müssen und der Lichtbedarf im Hause um eine volle Stunde gesteigert ist, was bei der Knappheit an Beleuchtungsmitteln schwer empfunden wird. Das Gas fängt schon wieder an zu versagen, und im Verteilungsamt versteht man uns, daß es an Petroleum und Brennspritus mangel, der durch Carbid ersetzt werden soll; gleichzeitig hat man es aber mit Aufhebung der „Sommerzeit“ so eilig gehabt, daß man nicht einmal den Herbstanfang oder den 1. Oktober abwarten konnte! Man steht vor einem Rätsel. Auch der schöne, altpreussische Grundgedanke der Sparsamkeit ist leichtlich preisgegeben worden mit der vorläufigen Aufhebung der „Sommerzeit“ — man steht nicht, aus welchem Grunde —, zu einer Zeit, wo man diese allein und am nötigsten gebraucht hätte. Wir können nur wiederholen, daß wir unter diesen Umständen — und es wird wohl längere Zeit dauern, ehe wir wieder so aus dem Wollen schöpfen können, wie in der Friedenszeit — die Aushebung der „Sommerzeit“ auf acht Monate, wenn nicht auf das ganze Jahr, als „deutsche Bürozeit“, für ratsam und geboten erachten. Es wäre aber erwünscht, wenn auch die Bürgerschaft, sei es in „Eingelands“ sei es durch Erweiterungen in den Vereinen, zu dieser Frage Stellung nähme. Die Eisenbahnverwaltungen haben bereits Stellung genommen und sich, auf eine Umfrage des Ministers, wie es scheint, in der Mehrheit, gegen die „Sommerzeit“ erklärt, die sie nur für die Dauer des Krieges und eine gewisse Übergangszeit beibehalten wollen. Dies geschieht jedoch nur aus dem einen, wohlüberlegten Grunde, weil der zweimalige Wechsel der Fahrzeiten für den Betrieb sehr bedauerlich. Gegen eine Ausdehnung der „Sommerzeit“ auf das ganze Jahr würden sie schwerlich etwas einzusetzen haben. Wir wollen hier noch bemerken, daß man gegen eine solche Ausdehnung nicht ins Feld führen darf, daß dadurch die Nachtruhe verletzigt werde. Denn von 11—6 Uhr schläft man so gut und besser aus, als von 12—7 Uhr.

Ein Flieger-Unfall, wie der Chorner vom 31. August, hat sich auch in der französischen Stadt Marseille ereignet. Dort stürzte ein Flugzeug auf einen Straßenbahnwagen, wobei vier Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Welche Empfindungen hat ein Flieger beim Absturz? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein uns vorliegendes Aufsch. Hier kommen allerdings nur die Beobachter in den Hesselbalkonen in Betracht, die nach ihrem Abprallen vom Rasenrande einen größeren Auftrieb durchfallen, ehe sich der Fallsturm voll entfaltet und den jähen Sturz zu einem sanften Schweden mildert. Von diesen ist erproben, daß sie selbst in den ersten

Augenblicke des Hinabfallens die Bestimmung nicht verlieren, vielmehr scharf das Sichenthalten des Schirmes beobachten und dann mit kühler Überlegung ihre Vorbereitungen zur Landung, je nach der Natur des Bodens, treffen. Das Hinabfallen ist sogar als eine angenehme Empfindung gefühlwert worden. Dasselbe berichtet ein Reisender, der vor langen Jahren von einer überhängenden Felsklippe ins Meer stürzte und, da das Wasser tief, mit dem Leben davonkam. Diefem Gedanken gibt auch eine alte französische Scherz-Anekdote Ausdruck. Ein Dachdecker, der an der Ausbesserung des Kirchdaches arbeitete und nach Beendigung des Tagewerks immer einen beschwerlichen Abstieg hatte, fiel vom Gerüst. Als er so bequem und mühelos hinuntergelangte, dachte er bei sich: „va va bien, pourqu ça cela dure“, d. h. „das geht gut, — vorausgesetzt, daß es so fortgeht.“ Wenn man bedenkt, wieviel Unfälle Schiffe, Eisenbahnzüge und Kraftwagen, besonders in der ersten Zeit, erlitten haben, so muß man sagen, daß sich die Erfindung des Flugzeuges, welches dem Menschen ein Gebiet eröffnet, das ihm gänzlich verschlossen schien, glänzend bewährt hat. Und wenn auch im Frieden vielerorts der „Zeppelin“ wieder mehr hervortreten wird, so wird sich doch zweifellos das Flugzeug

neben diesem behaupten. Als Kriegswaffe hat es, am deutlichsten beim Überfall friedlicher Städte, zwar die alte Meinung bestätigt, daß Erfindungen Teufelswerk sind und die menschliche Gütlichkeit mehr verhindern und verflören, als fördern. Aber die Zeit, die alles ausgleicht, wird auch hier sorgen, daß das Böse das Gute schafft, und auch das Flugzeug wird den neuerungen Gütern des Lebens beigeordnet werden, da es in Sport und Wissenschaft gute Dienste leisten und beitragen wird, wie vor dem Telephon und Telegraph, den Menschen allgegenwärtig auf der Erde zu machen; es wird sogar den Frieden fördern, da der Flugpost annähernd eine Betätigung der Männlichkeit ermöglicht, wie sie bisher nur in Streit und Krieg gesucht und gefunden wurde. Eine Fahrt über die gefährliche Nordsee wird, im Zeppelin, eine Luftfahrt, eine Reise nach Kairo im Flugzeug ein Pfingstaussflug werden. Die höchsten Gipfel der Berge werden uns zu Füßen liegen und die Entdeckung des Nordpols eine der ersten Friedenstaten der neuen Erfindung sein.

Im Copernikus-Verein hielt in dieser Woche Herr Pfarrer H. Freitag einen Vortrag über die Familie Lichtflug, von der uns eine Familienchronik, neben der Stadtchronik, der pommerischen

Chronik des Cosmos von Stimmer und Aufzeichnungen des Professors Centner über die alten Geschlechter Thorns genaue Kunde gibt. Die Familienchronik, von dem letzten Profossen des Geschlechts aufgestellt und bis 1708 reichend, ist vom Vortragenden bei einer Versteigerung des Nachlasses eines Buchhändlers in Danzig für die Stadt Thorn billig erworben worden. Es bot zwar, wie stets in letzter Zeit, ein Kriegsgewinnler mit, der durch eine wertvolle Bücherei zu glänzen oder zu blenden trachtete. Aber da der Danziger Stadtschreiber, dessen Wettbewerb glücklich hintangehalten war, sich an der Versteigerung der Chronik nicht beteiligte, wurde der gute Mann irre, ob er sein Geld nicht an eine wertlose Schatzkarte verschwende, oder hörte schon bei 38 Mark zu bieten auf. Die Stadt Thorn wäre in ihrem Angebot natürlich weit höher gegangen, um diese Chronik zu erwerben, in der sie nunmehr den vollständigen Stammesbaum wenigstens eines ihrer alten Geschlechter besitzt. Man wird es Herrn Pfarrer Freitag Dank wissen, daß ihm der Ankauf dieses Schatzes zu einem so geringen Preise gelang. Der Vortrag, über den bereits ausführlich berichtet, zeigt wieder, daß das Thorneer Patriarchat, das sich nach unten abschloß und überbes durch die Pest-Epidemien stark gelichtet wurde, einer be-

ständigen Ergänzung von auswärts bedürfte, indem es — davon auch der Vater des Copernikus, ein Beispiel, — tüchtigen eingewanderten Männern, besonders Wälgern, ein leichtes war, in den Patriarchat einzuwandern; zumal sie auch den Vorzug hatten, ohne Anhang zu sein. So kommt Regibus von Lichtflug nach Thorn und wird sogleich als Sidam in die Familie des ersten Mannes der Stadt aufgenommen. Auch die Familie Lichtflug erleidet dann das Schicksal der städtischen Geschlechter, nach drei Generationen zu verblühen und auszusterben. Das Wetter der Woche war im ganzen Reich kühl und regnerisch, während in Südeuropa große Hitze, in Belgien bis 36 Grad C., herrschte. Besonders Süddeutschland hatte starke Niederschläge. Die Temperaturen sanken zeitweilig beträchtlich, selbst Frankfurt a. M. und Reg. hatten Mittwoch morgens nur 6 Grad Wärme. Dasselbe Bild bietet das Thorneer Wetter, das am Sonnabend sich zwischen 14 und 6 Grad hielt, dann wieder tags auf 17 und 22, nachts auf 9 und 11 Grad fiel, bei westlichen Winden, dann aber wieder um einige Grade, auf 18, herabging, mit niedriger Nachwärme von 8 Grad. Der Herbst hat sich nicht gut eingeführt, und eine Änderung soll auch zunächst zu erwarten sein.

## Bekanntmachung,

betr. Meldepflicht der gewerbsmäßigen Stellenvermittler.

Für den Bereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen wird aufgrund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:

§ 1. Alle gewerbsmäßigen Stellenvermittler im Bereiche des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen haben bis zum 5. jeden Monats — erstmalig zum 5. Oktober 1918 — und zwar, soweit sie in der Provinz Westpreußen wohnhaft sind, der Zentralauskunftsstelle für Arbeitsnachweis in Danzig, Neugarten 25; soweit sie in der Provinz Pommern wohnhaft sind, der Zentralauskunftsstelle für Arbeitsnachweis in Stettin, Birkenallee 8 b, Bericht über ihre im vorausgegangenen Monat ausgeübte Vermittlungstätigkeit nach einem vom stellw. Generalkommando 17. Armeekorps aufgestellten Vordrucke wahrheitsgemäß zu erstatten. Falls im Berichtsmonat keine Stellenvermittlungen erfolgt sind, ist dennoch der Vordruck mit einem entsprechenden Vermerk versehen der zuständigen Zentralauskunftsstelle einzuliefern.

Die gewerbsmäßigen Stellenvermittler haben die für die Berichterstattung vorgeschriebenen Vordrucke, je nachdem ihr Wohnort in der Provinz Westpreußen oder Pommern liegt, bei der Zentralauskunftsstelle Danzig oder Stettin schriftlich anzufordern.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1918 in Kraft. Danzig, Graudenz, Thorn den 28. September 1918. Stellw. Generalkommando 17. Armeekorps. Der kommandierende General. Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn. Der Kommandant der Festung Danzig.

## Eintragung in die Kundenliste zum Petroleumverkauf.

Aufgrund der Anordnung des Magistrats Thorn vom 2. Dezember 1915, betreffend die Regelung der Petroleum-Verorgung, wird folgendes bestimmt:

Der Petroleumverkauf darf im kommenden Winter nur noch aufgrund von Kundenlisten stattfinden.

Diejenigen Haushalte, die im Verteilungsamt 1 einen Petroleumbezugs-Ausweis für Haushalte erhalten haben, werden aufgefordert, sich bei einem der nachstehenden Petroleumverkäufer, bis zum 5. Oktober 1918 in die Kundenliste eintragen zu lassen. Die gleiche Verpflichtung haben Behörden, die auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind.

- Neustadt.  
Firma Cronin, Neustädter Markt 20.  
Herrn. Dann Nachfolg. (Wilmings) Gerechtesstraße 18/20, Altstadt.  
Firma Wendisch Nachfolger, Altstädter Markt 38.  
Herrn. Heiliggeiststraße 11.  
Herrn. Claas, Seglerstraße 22.  
Bromberger Vorstadt.  
Firma Jakubowski, Wellen, Thalstraße 6a.  
Herrn. Ludwig, Schulstraße 1.  
Herrn. Steindorn, Schulstraße 19.  
Culmer Vorstadt.  
Firma Werner, Culmer Chaussee 80.  
Herrn. Radtke, Culmer Chaussee 70.  
Möcker.  
Firma G. Krüger, Bergstraße 3.  
Herrn. Strobaß, Bergstraße 34.  
Herrn. Kuttner, Graudenzstraße 95.  
Herrn. Schmidt, Lindenstraße 40.  
Jacobs-Vorstadt.  
Firma Stibiniewski, Königsstraße 30.  
Herrn. Ahmann, Leibnizstraße 31.

Die Petroleumverkäufer haben die Bezugsausweise zum Petroleumbezug in die Kundenliste einzutragen und jeden Bezugsausweis mit laufender Nummer, Firmenstempel oder Firmenunterschrift zu versehen. Kundenlisten — Vordrucke gibt das städtische Verteilungsamt 1, (Stimmer 1), aus.

Zu widerhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der vorgenannten Anordnung. Thorn den 28. September 1918. Der Magistrat.

**Zu verkaufen**  
**Grundstück,**  
3 Morgen Gartenland, Preis 10 000 Mk.  
Anzahlung 3 000 Mk., sofort zu verkaufen.  
Poplawski, Thorn-Möcker,  
Wellenstraße 6.  
Damenweg, Mühl.  
Gandhäusmaschine  
u. a. zu verkaufen vom 10-2 Uhr.  
Lallstraße 29, 2.  
**2 alte Bettgestelle mit Matratzen**  
zu verkaufen.  
Kondulstraße 11.

**Weißes Größe de Mine-Kleid,**  
neu, zu verkaufen. 200 Mark.  
Bachstraße 13, 1.  
**Guterhaltener Winterhut, 1 Blüschdecke**  
u. a. billig zu verkaufen. Baberstr. 24, Baden.  
**Kompl. Näheneinrichtung, eleg. Seidenstoff, 3 1/2 m Seide zum Kleid, großer Wusch**  
und anderes mehr steht zum Verkauf.  
Bergstraße 55.

## Bekanntmachung.

Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich bescheidenen Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung einzutreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen, wie auch weiterer Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen. Aufgrund des § 9, Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 977) bestimme ich daher:

I. Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungspflicht an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft genommene Eier (Ueberflüsse) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreis frei abgeben.

II. Ueberflüsse sind bei Ablieferung an die Sammelstelle oder Ankäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

III. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919. Berlin den 18. September 1918.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

## Ausführungsbestimmungen. Kommunalverbände mit Umlageverfahren.

1. Die Kommunalverbände haben Sorge zu tragen, daß in den Hühnerlisten bei den Namen derjenigen Hühnerhalter, die ihre Ablieferungspflicht an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 insgesamt erfüllt haben, ein entsprechender Vermerk seitens der für die Abfertigung der Eier verantwortlichen Berufsbehörde oder Dienststelle eingetragen wird.

Als „Ablieferungspflicht“ ist diejenige Eiermenge anzusehen, die dem Hühnerhalter als Jahresablieferungspflicht von der Kreisbehörde oder von der Gemeinde oder Eierveranlagungskommission auferlegt wurde.

2. Dem Hühnerhalter, der seine Ablieferungspflicht erfüllt, ist dieses kommunalerweise (gemeinde- bzw. kreisamtl.) zu bescheinigen.

3. Aufgrund dieser Bescheinigung über erfüllte Ablieferungspflicht sind Hühnerhalter berechtigt, weitere aus eigener Geflügelwirtschaft genommene Eier (Ueberflüsse) entweder unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreis abzugeben oder bei Abgabe dieser Ueberflüsse an die amtliche Sammelstelle oder deren Ankäufer eine Verzinsung von 10 Pfg. über den Erzeugerhöchstpreis hinaus zu verlangen. Charlottenburg den 19. September 1918.

Preussisches Landesamt für Nahrungsmittel und Eier

Vorstehende Bestimmungen werden hiermit veröffentlicht. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß nur solche Hühnerhalter, die das Jahresablieferungspflicht für 1918 bereits aufgebracht haben, die Ueberflüsse frei abgeben dürfen.

Hühnerhalter, die ihre Ablieferungspflicht erfüllt haben und Ueberflüsse frei verkaufen wollen, haben die oben vorgeschriebene Bescheinigung zu beantragen und zwar die im Stadtkreis Thorn wohnenden Hühnerhalter beim Magistrat Thorn, die Hühnerhalter aus dem Landkreis Thorn beim Kreisamt Thorn.

Jeder, der innerhalb des unterzeichneten Verbandsverbandes mit Hühnerhaltern befasst ist und die Berechtigung zum Transport oder Verkauf der Eier nicht nachweisen kann, hat die Beschlagnahme und Enteignung der Eier, sowie Bestrafung nach den geltenden Bestimmungen zu gewärtigen. Thorn den 26. September 1918.

## Ausschuk des Eierverbandsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis).

Leemann, Sasse, Landrat, Oberbürgermeister.

Ein neuer, grauer **Belouehut** umhängebare preiswert zu verkaufen. Angebote unter X. 3289 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu verkaufen:**  
3 einlache Bettgestelle,  
1 Schlafbank,  
1 eisernes Bettgestell,  
diverse Gaslampen,  
1 Rinderstilleschiff.  
Wellenstraße 92, im Baden.

**Satz gute Betten und Bettgestell mit Matratze** zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4.

**Ein altes Bettgestell** billig zu verk. Jantzen, Seibischestr. 47.

**Sopha, Tisch und Stühle** zu verkaufen. Brombergerstraße 14, 3, r.

Falt neues **Musbaum-Piano** (moder. Friedensmaterial), preisw. zu verk. **W. Zielke, Musikhaus.**

**Ein gutes Klavier, Flügel,** wenig benutzt, zu verkaufen. „Hafsee Kaiserkrone“.

Sehr guterhaltener **Flügel,** renommiertes Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Mauerstraße 52, ptr., 1.

**Dokosfaserläufer,** 14 1/2 m lang, preiswert zu verkaufen. Mauerstraße 18.

## Bekanntmachung.

Wendet Euch vertrauensvoll in allen Angelegenheiten ausschließlich an die amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene, Rathaus, Zimmer 26.

Die Fürsorgestelle erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Verordnungen und verhilft den Hinterbliebenen zur Geltendmachung ihrer Ansprüche. Sie hilft ihnen bei der Befragung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfsfällen Geldunterstützungen aus Heeres- und Stiftungsmitteln.

Die Fürsorgestelle ist die Stelle, die über alle gesetzlichen Bestimmungen und Unterstützungsmöglichkeiten genau unterrichtet ist. Sie steht mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen und Fürsorgeorganisationen in enger Fühlung. Ihre Ermittlungen werden den Bemühungen von Jugendämtern und Unterhaltungsämtern zugrunde gelegt, sodas jede an die Behörden oder die Nationalität ergehende Eingabe vor der Erledigung der Fürsorgestelle zur Prüfung übermittle wird.

Es ist daher völlig zwecklos und führt nur zu unnötiger Verzögerung, wenn die Hinterbliebenen sich an andere private Stellen wenden. Namentlich ist zu warnen vor Winkelrenten, die sich teuer bezahlen lassen und meist nur ihr eigenes Interesse, nicht aber das der Hinterbliebenen im Auge haben. Infolgedessen raten sie vielfach zu Eingaben, die bei genauer Kenntnis der Bestimmungen von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden müssen.

Nur die Fürsorgestelle kann beurteilen, welche Hilfsmittel für den einzelnen Fall in Betracht kommen. Nur hier werden daher die Hinterbliebenen zweckmäßigen Rat und hilfsbereites Entgegenkommen finden.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Rathaus Zimmer 26.

## Bekanntmachung.

Zuschläge zu der Kriegsverorgung der Witwen und Waisen der Unterlassen.

A. Hinterbliebene aus dem gegenwärtigen Kriege, die Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben.

1. Mit Wirkung vom 1. 7. 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu ihren Kriegsverorgungsgebühren.

Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben.

2. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich:

für die Witwe 8 Mark,  
für die Halbwaise 3 Mark,  
für die Waise 4 Mark;

sie sind im voraus zahlbar.

3. Die Zuschläge zu dem Kriegswaisengeld werden nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt.

4. Werden die Kriegsverorgungsgebühren erst im Laufe eines Monats zahlbar, so sind die Zuschläge vom ersten Tage des folgenden Monats an zu zahlen.

Mit dem Wegfall der Kriegsverorgung ist auch die Zahlung der Zuschläge einzustellen.

5. Die Zahlung der Zuschläge erfolgt gegen Vorlage einer Bescheinigung des Magistrats Thorn über die gezahlte Familienunterstützung, die bei der Postanstalt verbleibt.

Die Bescheinigung ist der Postanstalt, die das Kriegswaisengeld und das Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld zu zahlen hat, vorzulegen. Diese Postanstalt zahlt die Zuschläge gegen Quittung und Angabe der Stammlistennummer und verabsolgt auch die Quittungsbordrucke. Die erste Quittung wird durch die Postanstalt ausgefertigt, die spätere Quittungsausfertigung hat der Empfänger zu besorgen.

Die Zuschläge sind erstmalig sogleich bei der Ablieferung der Bescheinigung der Ortsbehörden fällig, später aber zusammen mit den Kriegsverorgungsgebühren gegen besondere Quittung abzugeben.

6. Die Bescheinigungen werden vom Magistrat kostenlos ausgestellt werden.

B. Hinterbliebene aus dem gegenwärtigen Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, sowie Hinterbliebene aus früheren Kriegen.

1. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld empfangen, die aber keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, können mit Wirkung vom 1. 7. 1918 auf Antrag im Bedarfsfälle Zuschläge zu ihren Kriegsverorgungsgebühren bewilligt werden.

Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus früheren Kriegen, die Kriegsverorgung empfangen.

2. Die Anträge sind an die Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene zu richten.

Vorstehendes aus dem Erlaß des Kriegsausschusses vom 7. 8. 18 wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Thorn den 27. September 1918.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Rathaus, Zimmer 26.

## Bekanntmachung.

Wendet Euch vertrauensvoll in allen Angelegenheiten ausschließlich an die amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene, Rathaus, Zimmer 26.

Die Fürsorgestelle erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Verordnungen und verhilft den Hinterbliebenen zur Geltendmachung ihrer Ansprüche. Sie hilft ihnen bei der Befragung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfsfällen Geldunterstützungen aus Heeres- und Stiftungsmitteln.

Die Fürsorgestelle ist die Stelle, die über alle gesetzlichen Bestimmungen und Unterstützungsmöglichkeiten genau unterrichtet ist. Sie steht mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen und Fürsorgeorganisationen in enger Fühlung. Ihre Ermittlungen werden den Bemühungen von Jugendämtern und Unterhaltungsämtern zugrunde gelegt, sodas jede an die Behörden oder die Nationalität ergehende Eingabe vor der Erledigung der Fürsorgestelle zur Prüfung übermittle wird.

Es ist daher völlig zwecklos und führt nur zu unnötiger Verzögerung, wenn die Hinterbliebenen sich an andere private Stellen wenden. Namentlich ist zu warnen vor Winkelrenten, die sich teuer bezahlen lassen und meist nur ihr eigenes Interesse, nicht aber das der Hinterbliebenen im Auge haben. Infolgedessen raten sie vielfach zu Eingaben, die bei genauer Kenntnis der Bestimmungen von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden müssen.

Nur die Fürsorgestelle kann beurteilen, welche Hilfsmittel für den einzelnen Fall in Betracht kommen. Nur hier werden daher die Hinterbliebenen zweckmäßigen Rat und hilfsbereites Entgegenkommen finden.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Rathaus Zimmer 26.

## Bekanntmachung.

Zuschläge zu der Kriegsverorgung der Witwen und Waisen der Unterlassen.

A. Hinterbliebene aus dem gegenwärtigen Kriege, die Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben.

1. Mit Wirkung vom 1. 7. 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu ihren Kriegsverorgungsgebühren.

Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben.

2. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich:

für die Witwe 8 Mark,  
für die Halbwaise 3 Mark,  
für die Waise 4 Mark;

sie sind im voraus zahlbar.

3. Die Zuschläge zu dem Kriegswaisengeld werden nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt.

4. Werden die Kriegsverorgungsgebühren erst im Laufe eines Monats zahlbar, so sind die Zuschläge vom ersten Tage des folgenden Monats an zu zahlen.

Mit dem Wegfall der Kriegsverorgung ist auch die Zahlung der Zuschläge einzustellen.

5. Die Zahlung der Zuschläge erfolgt gegen Vorlage einer Bescheinigung des Magistrats Thorn über die gezahlte Familienunterstützung, die bei der Postanstalt verbleibt.

Die Bescheinigung ist der Postanstalt, die das Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld zu zahlen hat, vorzulegen. Diese Postanstalt zahlt die Zuschläge gegen Quittung und Angabe der Stammlistennummer und verabsolgt auch die Quittungsbordrucke. Die erste Quittung wird durch die Postanstalt ausgefertigt, die spätere Quittungsausfertigung hat der Empfänger zu besorgen.

Die Zuschläge sind erstmalig sogleich bei der Ablieferung der Bescheinigung der Ortsbehörden fällig, später aber zusammen mit den Kriegsverorgungsgebühren gegen besondere Quittung abzugeben.

6. Die Bescheinigungen werden vom Magistrat kostenlos ausgestellt werden.

B. Hinterbliebene aus dem gegenwärtigen Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, sowie Hinterbliebene aus früheren Kriegen.

1. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld empfangen, die aber keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, können mit Wirkung vom 1. 7. 1918 auf Antrag im Bedarfsfälle Zuschläge zu ihren Kriegsverorgungsgebühren bewilligt werden.

Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus früheren Kriegen, die Kriegsverorgung empfangen.

2. Die Anträge sind an die Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene zu richten.

Vorstehendes aus dem Erlaß des Kriegsausschusses vom 7. 8. 18 wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Thorn den 27. September 1918.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Rathaus, Zimmer 26.

**Badentia Heizdampf-Lozomobile**  
vom Jahre 1906, mit 9,0 qm Heizfläche, als selten günstigen Gelegenheitskauf bieten an.  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig T.  
**Zinkbadewanne, Kinderwaschtisch, Puppenkübe, Vogelkäfiger**  
umzugsunfähig zu verk. Brombergerstr. 8, 3.  
Ein Posten, unnehr 100 Stk. gebr.  
**Rufen zum Verkauf** Bachstraße 9, 1.

**Zu kaufen gesucht**  
Zwei- oder vierdrücker  
**Handwagen**  
zu kaufen gesucht.  
**Ingenieur J. Winkler,**  
Thorn, Bräudenstraße 27.  
**Wichtig!** weiß, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter U. 3270 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Jagdgewehr,**  
guterhalten, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter C. 3258 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Das Wirtshaus vom roten Kreuz  
zu Gnesen, Br. Rosen, staatl. an-  
erkannte Krankenpflegehochschule, sucht  
**Schwestern**  
und **Lernschwestern**  
mit guter Schulbildung im Alter von  
19 bis 32 Jahren für Kranken-, Ge-  
meinde-, Säuglings- und Wohlfahrts-  
pflege uhm. Gesicherte Lebensstellung  
mit Pensionsberechtigung.  
Näheres durch Frau Oberin.

**Heinrich Rausch,**  
Graveur,  
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.  
Anfertigung von **Stempeln**  
für Behörden und Bürol.  
Ausführ. v. künstl. Gravierungen.

**Grabbentmaler,**  
**Grabeinfassungen**  
in reicher Auswahl und jeder  
Preislage liefert sofort  
**A. Irmer, Thorn,**  
Culmer Chaussee 1.  
Grabbentmaler- u. Kunststeinfabrik

**Auspolstern**  
von Matratzen und Sophas, sowie An-  
machen von Gardinen werden sauber  
ausgeführt von  
Tapezierer und Dekorateur  
**H. Hakenberg, Thorn, Baderstr. 2. 1.**  
Saattgutwirtschaft Friederikens-  
hof offeriert vom Westpr. Saattbauverein  
anerkanntes

**Saatgut!**

**Beier's Edel-Eppweizen**  
1. Abfaat pr. 100 Kilogramm 50 Mark,  
2. 100 44  
bei Station Schönsee Wstpr., Stadt.  
Gedr. Dippe's Winterroggen ausserland  
Saattarten und Säcke einsehen!  
**Sperling,**  
Friederikenshof bei Schönsee,  
Arens Beieren Westpr.

**Einfach-Apparate,**  
**Einfach-Bläser,**  
**Einfach-Gummiringe**  
**Einmach-Bläser**  
zum Verbinden.  
**Honig-Bläser**  
mit Schraubdeckel  
empfehlen  
**Gustav Heyer,**  
Brettelstraße 6. — Rathausgewölbe 6.  
Fernruf 517.

**Wirtschafts-Letterwagen,**  
**Rinderwagen,**  
**Klappwagen,**  
**Metall-Bettstellen,**  
**Matratzen**  
in geschmackvoller Ausstattung.  
**Bernstein & Comp.,**  
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Alte und zerbrochene  
**Schallplatten**  
werden umgetauscht oder zu hohen  
Preisen angekauft bei  
**Alex Beil,**  
Culmerstraße 4, Telefon 839.

Das große Traumbuch  
nach alten Urkunden, nur Mk. 1.70, Nach-  
80 Bsp. mehr, dazu gratis 86 Wahrsage-  
karten mit Beschreibung.  
Verfand **K. Hauke, Berlin 548,**  
Revalerstraße 32.

**Neuzeitliche Tapeten**  
in allen Preislagen für jeden Geschmack  
empfehlen  
**A. Krämer, Wittenstein, Zepplinstr.**  
Muster und Lieferung franco.

**Weineisig, Ia,**  
mit hohem Weingegehalt, empfiehlt  
**Hugo Claass.**

**B. Neumann**  
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz  
Nur erste Marken. — Grösste Auswahl.  
:: Eigenes Geschäftshaus durch 4 Etagen. ::  
**POSEN, Bismarckstr. 10 pt. 1000**

Infolge der stetig wachsenden Nachfrage nach unserm  
**Sprengstoff,**  
welcher in vorteilhaftester Weise zu allen Kulturarbeiten der  
Land- und Forstwirtschaft, insbesondere zu  
**Stubbenrodungen, Steinsprengungen,**  
**Ausheben von Wurzeln, Lehm, Ton**  
**usw., Herstellung von Baumgruben**  
usw.  
Anwendung findet, ist es empfehlenswert, die uns zuge-  
dachten Aufträge möglichst bald zu überschreiben, damit  
auch für rechtzeitige Lieferung vorgeorgt wird. Wir bitten  
uns möglichst sogleich den gesamten Bedarf für Herbst  
und Winter aufzugeben.  
**Maschinen-Genossenschaft**  
Abt. Sprengstoffe  
Königsberg i. Pr.

**Saattgutwirtschaft**  
**Dom. Wiesenburg** bei Thorn  
gibt von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft  
anerkannte folgende Saaten ab:  
**1. Kittnauer Eppweizen, 2. Abfaat, Mt. 23,75,**  
**Lohow's Pettkuser Saattroggen,**  
1. Abfaat, Mt. 24,25,  
**Lohow's Pettkuser Saattroggen,**  
2. Abfaat, Mt. 22,75,  
bei Einsendung der Saattarten und Säcke.  
Die Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 100  
Ztr. und mehr um 1 Mark per 50 kg.  
**Winterwicke ausverkauft.**

**Umsonst**  
geben wir Ihnen  
nach Ihrer Wahl aus u. illustr.  
große Geschenkliste (einige  
Artikel unter Zuzahlung o.  
Mehrbeitrages), wenn Sie für  
uns 100 Postkarten in Ihrem  
Bekannteskreise verkaufen.  
Die Karten sind schön und  
leicht verkäuflich. Senden Sie  
uns Ihre Adresse, Sie erhalten  
sodort die Postkarten in Kom-  
mission franco und die Ge-  
schenkliste. Von dem Erlös  
schicken Sie uns dann Mk.  
10,50 u. bestimmen, was Sie  
wünschen. Nachweislich ha-  
ben wir Hunderttausende  
zur Zufriedenheit bedient.  
An Personen unter 16 Jahren  
liefern wir nicht. Besteller  
muss seinen Beruf angeben.  
**Walter Schmidt & Co.,**  
Berlin W. 30/396a

**Ideal-Tabak-Mischung**  
wirklich bester Kriegstaba, mit reinem Tabak  
hergestellt, aromatisch, frei von Buchenlaub,  
Preis pro Paket 1 Mark. Tausende  
Nachbestellungen. Versand nicht unter 20  
Paketen. Nachnahme. Porto und Verpackung  
wird berechnet. Tabakgroßhandlung  
**Kass Müller, Hamburg 44, Bangereiche.**

**Deichselstangen** | **Birkenreiser-Besen**  
Richard Rodmann, Wellenstraße 130. | bietet an **Franz Zähler.**  
(Sanghäuser) in allen Stärken gibt ab

**Zur Herbstsaison**  
empfehlen wir zur sofortigen Lieferung vom Lager:  
**Ein- und Mehrscharpflüge** System Ventzki  
**Auktoatoren** und Sack  
**Eggen**  
**Walzen**  
**Kartoffelerntemaschinen**  
**Drillmaschinen**  
**Breitsäemaschinen**  
**Göpel**  
**Dreschmaschinen**  
**Häckselmaschinen**  
**Schare und Streichbretter, roh und fertig be-**  
**arbeitet.**  
**Adolf Krause & Co.**  
G. m. b. H.,  
(früher Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.),  
Maschinenfabrik, Fernsprecher 646 und 1491.

**Gute Musik**  
in jedes Heim  
bringen meine  
**neuen Sprechmaschinen**  
mit eingebaut. Holz-Resonanzkörper.  
Von reinsten Formen bis zu großen Schrant-  
Salonapparaten vorrätig.  
**Ein Posten Musikapparate** mit Teich-  
noch billig.  
**Für: Koffer- und Blech-Apparate.**  
**.. Schlagplatten aus neuesten Operetten ..**  
**Gardasfirmita — Soldat der Marie, u. a. — in größter**  
**Auswahl.**  
**Musikhaus W. Zielke,**  
Coppernitusstraße 22.  
Alte Platten werden günstig eingetauscht.

**Göpel,**  
**Dreschmaschinen und**  
**Häckselmaschinen,**  
für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, bieten an  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,**  
Eisengießerei und Maschinenfabrik,  
Thorn.

**50 Pf. ist jede Schallplatte billiger!**  
wenn Sie uns für jede in Frage kommende neue Platte eine alte  
abgespielte Platte oder 250 gr. Bruch franko einsenden. Sie er-  
halten für die abgespielten Platten und Bruch noch extra für  
das Kilo (zirka 4 bis 5 Platten) **M. 1,75 vorgütet.** Falls Sie  
keine neuen Platten wünschen, senden wir Ihnen für zwei bespielte  
Platten oder Bruch eine andere bespielte Platte. — Verlangen  
Sie sofort **ausdrücklich kostenlos** unsere  
Plattenkataloge und Umtauschbedingungen — Auch abgespielte  
Phonographenwalzen (Bruch) werden in Zahlung genommen.  
**Odeon-Musik-Haus**  
**Ostdeutsche Musikwaren-Industrie**  
Stammhaus: Französische Strasse Nr. 5.  
Postsendungen von auswärts u. Bestellungen werden am gleichen Tage  
erledigt. Wiederverkäufer im Besitz von Altmaterial erhalten Spezialofferte.

**Radfahren mit „Peros“**  
(Reifenersatz) erlaubt  
Nacht auf jedes Rad!  
Glänzend bewerkst. Die Be-  
reitungen sind sehr bezie-  
hend ausgefallen. S. St.  
ich sehr zufrieden. S. St. i. D.  
u. w. Preis 1 Paar 16 Mk.  
u. w. Porto, Verz., Nachn.  
1 Mk. Vertreter gesucht.  
Prospekt gratis.  
„Peros“ G. m. b. H.,  
Berlin E. 87, Landwehrstraße 31.

**80 Antschwagen,**  
neue, moderne und wenig gefahr. Zug-  
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-  
käufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre.  
Kostensparende Hofschulte, Berlin,  
N. W., Sülzenstraße 21.

**Badeartikel!**  
Sandow, See, Sauerstoff, Nichten-  
und elektrisch-Bäder, Binokul., Bade-  
salz, Seesalz empfiehlt  
**Hugo Claass.**  
Gut schneidende Glaserdiamanten,  
**Glasschneider, Glaserwerkzeug.**  
Bar- und Kunstglaser  
**Fritz Altmann, Thorn, Reut. Markt 14.**

**Möbel**  
jeglicher Art empfiehlt  
Abzählungsgeschäft  
**H. Kaatz, Juh. Kontowski,**  
Brückenstraße 20.

**Ceres**  
Eine erstklassige Motor-  
Breitdreschmaschine  
**Ceres**  
Masch.-Fabr. Akt.-Ges.  
Liegnitz F 2.

Neu eingetroffen:  
**Rinderwagen,**  
**Bromenadenwagen,**  
**Sportwagen,**  
**Wuppentwagen,**  
**Veiterwagen,**  
**Diegestühle,**  
**Hängematten.**  
**Gustav Heyer,**  
Brettelstraße 6. — Fernruf 517

**MÖBEL**  
in erstklassiger Ausführung  
zu soliden Preisen liefert  
unmittelbar ab Fabrikgebäude  
an Private  
**Möbel-Gross-Lager**  
Berliner Tischler- u. Tapeziererms.  
**Albert Gleiser**  
Berlin C148, Alexanderstr. 42  
Alexanderplatz  
Wir unterhalten noch eine  
reiche Auswahl erstklassiger  
Möbel und ist eine Reise  
zwecks Besichtigung unserer  
Lagerkasseler lohnend unter-  
wünscht. Drucksachen kosten-  
los. — Bahnfreie Lieferung  
durch ganz Deutschland.

**Mandolinen,**  
**Gitarren,**  
die schönste Musik fürs Haus und  
zum Wandern.  
Schulen, Lieberalben in größter  
Auswahl.  
**Musikhaus**  
**W. Zielke.**

Braune, salzglasierte  
**Einmach-**  
**Löpfe.**  
von 5 bis 80 Liter Inhalt, in erstklassiger  
Ware empfiehlt  
**Gustav Heyer,**  
Rathausgewölbe 6. — Fernruf 517.

**Anfichtarten billig!**  
Sortiert in Bebesterten, Blumen-, Röhren-,  
Sandfisch-, Geburts-, Brustarten, gut  
10 Bsp.-Karte, nur rehend. Reubeten  
100 Stück 3,60. Gratis ein Bebestert  
Keller. M. Paetzmann, Berlin 124,  
Bohringerstraße 48.

**8000 Mark**  
zur sicheren Stelle sofort zu vergeben.  
Angebote unter N. 3267 an die  
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wer erzieht einer jungen Dame  
**Alabierunterricht?**  
Angebote unter N. 3268 an die Ge-  
schäftsstelle der „Bresse“.

**Lose**  
zur **Botteris Gräfin Wittberg**  
Schwefelstein-Berein vom **Rosen**  
Kreuz, Abgang am 25. und 26.  
Oktober 1918, 10680 Gewinne von  
Berie von 220 000 Mk., Hauptgewinn  
60 000 Mk., zu 3 Mt., Porto u. Biffe  
35 Bsp., Nachnahme 20 Bsp. mehr  
zu haben bei  
**Dombrowski,**  
Könl. pr. H. Botteris-Einnehmer,  
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz,  
Thorn.

# Öffentliche Bekanntmachung.

## Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Aufgrund des § 24, Absatz 2 des Kriegsteuergesetzes für 1918 werden hiermit

- die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere, soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften,
- die Vorsteher der inländischen Niederlassungen aller Gesellschaften der vorher bezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

in Veranlagungsbeziehung aufzufordern, die Kriegsteuerverklärung nach dem vorgeschriebenen Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Für Gesellschaften, deren viertes Kriegsgeschäftsjahr erst nach dem 31. März 1918 erbigt, erstreckt sich die Frist auf 6 Monate nach Ablauf dieses Geschäftsjahres.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegsteuerverklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Vorwand nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen der vorgeschriebene Vorwand im Staatssteuerbüro im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 51, kostenlos verabreicht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden im Staatssteuerbüro entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärungen verläßt, ist gemäß § 54 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zu bestrafen, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer zu erwirken.

Wichtiglich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegsteuerverklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Thorn den 25. September 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn.

J. B. Stachowitz.

**Gasampeln, Gaslampen, Gasronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder,**  
sowie sämtliche Gasartikel preiswert zu haben.  
**Gustav Heyer,**  
Breitelstraße 6, Fernruf 517.

**Zufußbodenplatten, Zufußbodenglas**  
für begehbare Sichtschabdeckungen von- und Kunstglaserei  
**Fritz Albat,** Reulstraße Markt 14.

**Husten, Atemnot, Verschleimung!**  
Schreibe allen Leidenden gern umsonst über mein einfaches Mittel, ca. 3000 Lob- und Dankschreiben.  
**Frau Marsha, Stettin,** Burscherstr. 23. Rückkarte erwünscht!

### Stellenangebote

**Stellmacher, Schlosser und Schmiede**  
finden bei Stillarbeit dauernde Beschäftigung, sowie

**Lehrlinge**  
mit Befähigung oder gegen wöchentliche Entschädigung stellt sofort oder später ein

**H. Rose, Schmiedemeister,** Stetten, am Hauptbahnhof Thorn.

**Maurer und Arbeiter**  
für das besetzte Ostgebiet sofort gesucht. Meldungen bei

**F. Riets,** Wellienstraße 131.

**Arbeiter**  
sofort verlangt

**Konfervenfabrik Thorn-Moder.**

**Arbeiterinnen**  
sofort verlangt

**Konfervenfabrik Thorn-Moder.**

**Suche von sofort oder später:**  
Stütze für ein Geschäft, Hausmädchen, Mädchen für alles, Aufwartemädchen oder Frau für den ganzen Tag oder nur vormittags, Hotelkassabehälter, Ruffner und Hausdiener.

**Stanislaus Lewandowski,** gewerkschaftlicher Stellenermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernruf 52.

**Sohlenerersatz**  
Schuhspanner, wasserdicht und dauerhaft,  
**Sohlenschoener, Holzabsätze, Leder-** Appretur, Schwärze, Kitt,  
**Pechdrähte, Gelenkschienen, Einlege- und Aufnähsohlen**  
in grosser Auswahl, zu haben bei  
**Bernhard Leiser Sohn,** Heiligegeiststraße 16.

**Lötzinn,**  
feinstes Lötlmetall, jedes Quantum sofort lieferbar.  
**Fritz Nothen, Hannover,** Sarmarstraße 15.

**Fensterglas**  
in allen Größen zu Tagespreisen Bau- und Kunstglaserei  
**Fritz Albat,** Reulstraße Markt 14.

**Zu kaufen gesucht**

1 Schreibtisch, 2 Gaslampen, 1 Chaiselonguedede, 1 Tischdecke, 1 Steppdecke zu kaufen gesucht.

Angebote unter W. 3272 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Waschkessel,** 2-5 Eimer enthaltend, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 3278 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Handwagen** zu kaufen gesucht.  
**R. Reinhard,** Fischerstraße 49.

**Eine Dezimalwaage,** 10 Zentner Tragkraft, gebraucht, evtl. auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.  
**R. Reinhard,** Fischerstraße 49.

**Speisekartoffel** gegen Bezugsschein werden zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 3275 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Fuhrer Langstroh** zur Reparatur eines Strohdaches zu kaufen gesucht.

**Leibschmied G. m. b. H. Thorn,** Coppernitusstraße 14.

**Schlachtpferde** kauft zu zeitgemäßen Preisen  
Reichsrichter Hermann Kohlenschmidt, Coppernitusstraße 8, Telefon 565.

**Ein Wachthund** zu kaufen gesucht.  
Gewerkschaft Thorn-Polshafen.

**Dellen, luftigen Keller,** für Flaschenlager, evtl. mit anstehendem, im Hause befindlichem Kellerraum von sofort auf der Neuhofstr. oder Altstadt gesucht. Angebote unter A. 3251 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur gest. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Oktober 1918, Thorn, Brückenstraße 25, ein

**Speditions- und Möbeltransportgeschäft, eine Holz- und Kohlenhandlung** eröffne.

Jahrelange Erfahrungen, gutes Pferde- und Wagenmaterial setzen mich instand, allen Anforderungen gerecht zu werden und werde ich bemüht sein, alle Aufträge mit Sorgfalt zu bedienen.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und empfehle mich

hochachtungsvoll  
**Adolf Knappe,**

bisher Geschäftsführer der Firma:  
**W. Böttcher.**  
Kantor: Brückenstraße 25.  
Lagerplatz: An der Weichsel, Nähe Eisenbahnbrücke.  
Speicher: Klosterstr.

## Artushof.

Sonntag den 29. September, von 1-3 Uhr:  
**Tafelmusik.**

Von 7 Uhr abends ab:  
**Unterhaltungsmusik.**

## Schwarzer Adler.

Sonntag den 29. September:  
**Cafel-Musik,** von 1-3 Uhr.

**Abend-Konzert** von 7 Uhr an.

## Ziegelei-Park.

Sonntag den 29. September:  
**Großes Promenadenkonzert,**

ausgeführt von der Musikabteilung Erl.-Batts. Inf.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Nitz.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf.

Hochachtungsvoll  
**G. Behrend.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Tivoli.

Sonntag den 29. September:  
**Großes Streich-Konzert.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf., Familie 60 Pf.  
Hochachtungsvoll  
**Franz Grzeskowiak.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Die beliebte Kapelle Ammon.**  
Täglich:  
**Streich-Konzert.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Wellienstraße 134.

## Wiese's Kämpfe.

Sonntag den 29. September:  
**Unterhaltungsmusik.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

## Grünhof.

Sonntag den 29. September, ab 4 Uhr nachmittags:  
**Unterhaltungsmusik** im Saale.

### Wohnungsangebote.

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern, Mädchenkammer und sämtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen  
Brückenstraße 11, 2.

**Zwei gut möblierte, sonnige Zimmer** sind zu vermieten. Ellendstraße 10, 2.

**Großes möbliertes Zimmer** zu vermieten. Wellienstraße 6, 2.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Klosterstraße 7, 3. Besichtigung 12<sup>h</sup>, -3 und 6<sup>h</sup>, -7<sup>h</sup>, Uhr.

**Großes, gut möbl. Vorderzimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Breitelstraße 22, 2.

**Möblierte 2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küchenbenutzung, Gas und Bad vom 1. 10. 1918 zu vermieten. Wellienstr. 88.

**1-2 gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Laßstraße 27a, 1.

### Wohnungssuche

**2 Herren, Beamte, suchen zum 1. Oktober bzw. 1. November**  
**2 möbl. Zimmer** mit separatem Eingang und Kochgelegenheit. Angebote unter H. 3262 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Schützenhaus

Schloßstraße 9. **Kino Variété.**  
Sonntag den 29. September 1918:

## Opfer der Nacht.

Großes soziales Drama in 4 Akten. Realistisch und lebenswahr. 1400 Meter lang.  
**Sowie das übrige Beiprogramm.**  
Anfang 2 Uhr.

## Preussischer Hof

Culmer Chaussee 53.  
Sonntag den 29. September 1918:

## Rektes Auftreten

des gesamten mit so großem Beifall aufgenommenen  
**September-Programms.**  
Außerdem:

**Er weiß sich zu helfen.**  
Urkom. Burleske in 1 Akt.

**Der Schwelgerohn aus Nirdorf.**  
Pöffe in einem Akt.

Die Direktion.

## Bürgergarten.

Culmer Chaussee 16.  
Sonntag den 29. September 1918:

## Große Militär- und Familien-Vorstellung.

**Beginn der Ringkampf-Konkurrenz.**  
Anmeldungen zu derselben werden noch entgegen-  
genommen.

**Außerdem versch. Aufführungen und andere Vorträge.**  
Anfang 5 Uhr.

## Ämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 5.  
**Nur noch drei Tage!**

**Der großartige September-Spielplan** mit

**Willy Dickow,** der komische Bauchredner, und

**Nofaieres,** humoristischer Zauber-Akt.

Sonntag den 29. September:  
**2 Grosse 2 Vorstellungen**

nachmittags 4 Uhr, abends 7<sup>h</sup> 1/2 Uhr.  
Weindiele febariert.

**2 Zimmer-Wohnung** evtl. auch 2 oder 4 Zimmer zum 1. Januar 1919 oder früher gesucht. Angebote unter K. 3265 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Hiesiger Kaufmann sucht**  
**1-2 gut möbl. Zimmer,** sep. Eingang, Türensicht bevorzugt, zum 1. oder 15. Oktober. Angebote mit Preisang. u. G. 3262 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Konzerthaus,

früher Dreimäderhaus, Coppernitusstr. 26, Teleph. Nr. 526.

**Neueröffnung der Wirtersaison.**  
Täglich

**Großes Konzert** der 1. westfälischen Bauern-Stimmungskapelle,

Kapellmeister  
**Gustav Wettlauser.**

10 Personen! 10 Personen!  
Anfang wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

## 20 Mark

zahlt Demjenigen der mir zum 1. oder 15. 10. eine Zweizimmerwohnung nachweist. Angebote unter Y. 3274 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Alberlohes Ehepaar sucht zum 1. oder 15. 10. gut möblierte 2 Zimmerwohn. m. Küchenbenutzung.** Angebote mit Preis unter O. 3264 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Dame sucht Pension in Podgorz.** Angebote m. Preisang. unter L. 3261 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Täg. 10 Mk. Prop. Joh. N. Schultze,** Adressenverleiher, G. 129.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Indiens tragisches Schicksal.

Die Ausbeutung eines blühenden Landes.

Just in dem rechten Augenblick, da die englische Regierung ihr Blaubuch über die deutschen Kolonien ankündigt, in dem erlauchte und erpreßte Lügenausagen gegen die deutsche Verwaltung der Schutzgebiete dazu ausgebeutet werden sollen, um englische Raubabsichten mit einem Humanitätsmäntelchen dürrig zu verhüllen, — just da erscheint beim europäischen Zentralkomitee der indischen Nationalisten eine kleine Schrift, die einige nackte Tatsachen aus der jahrhundertelangen Leidenszeit Indiens zu einer furchtbaren Anklage gegen England zusammenrafft, und die, wie kürzlich in einem anderen Zusammenhang der große schwebische Gelehrte Rudolf Kjellens es ausdrückte, für jeden unparteiisch Denkenden erweist, daß England den Anspruch vertritt, als Beschützer von Recht und Gerechtigkeit in der Welt aufzutreten. Die kleine Schrift gibt schlichte Zahlen. Diese aber reden eine fürchtbare Sprache. Sie zeigen uns England als einen scheußlichen Vampyr auf der Brust des gesunden Landes festgekrallt, — eines Landes, von dessen alter, herrlicher Kultur und Weisheit heute noch englische Bewunderer heuchlerisch schwärmen. „Infolge der drückenden Steuerlasten und der unerhörten Beschlagnahmen von Vermögen,“ heißt es in der Schrift, „ist das Land ein Opfer ständig wiederkehrender Perioden der Hungersnot geworden, deren Anzahl und Heftigkeit immer zunimmt.“ Früher, d. h. vor Beginn der englischen Schreckensherrschaft, kannte Indien nur selten solche Hungerszeiten. Während eines halben Jahrhunderts erlebte es nur vier, die auch nur geringe Opfer forderten. Dann kamen die Engländer, dieselben, die jetzt unsere Kolonien von Deutschland „erlösen“ wollen, und sogleich steigerten sich jene Hungerperioden in entsetzlicher Weise. Von 1801 bis 1850 gab es zwölf und von 1851 bis 1900 nicht weniger als fünfundsiebzigmal! Von 1800 bis 1900 starben im ganzen 32 Millionen Indier am Hungertode! Davon neunzehn Millionen allein während des Jahrzehnts von 1890 bis 1900! Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist es den Blutjagern endlich gelungen, die Hungersnot zu einer Chronischen zu machen, so daß sie nahezu in jedem Jahre auftritt. Und das in einem gesegneten Lande voller Aepfigkeit und Schönheit! Das fürchtbarste Bild fällt auf dieses Mordgeschäft Englands durch die kurze statistische Mitteilung der Broschüre, daß während des Hungerjahres 1912/13 Lebensmittel im Werte von etwa einer Milliarde Mark ausgeführt wurden!

Diese graufigen Tatsachen stehen vor aller Welt. Und vor den Augen dieser selben Welt wagt Eng-

land, den Raub unserer einst blühenden Kolonien dadurch zu beschönigen, daß es schamlose Lügen über unsere Mißwirtschaft und Grausamkeit in die Welt krächt, um durch dieses Heuchelgeschrei die Aufmerksamkeit von seinem schänden Tun abzulenken! Wir alle erinnern uns allzu gut noch jener Schreckensphotographien halbverhungerten indischer Jammergestalten, die vielleicht von einer sensationslüsternen Miß „geknipst“ worden waren. In solche Hände sollen unsere Kolonien, die just im schönsten Erblühen waren, nie und nimmer fallen! Der Geist der Zukunft wird keine Blutjäger und Sklavenhalter mehr dulden, sondern nur noch aufbauende und von Verantwortungsgefühl erfüllte Mächte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. September 1918.

— Der Kaiser ist gestern Vormittag zu kurzem Aufenthalt in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Wie dem „Kasseler Tageblatt“ berichtet wird, holte die Kaiserin ihren Gemahl vom Bahnhof ab. Die Kaiserin befindet sich wiederum wohl auf.

— Von den Höfen. Thyra Herzogin von Cumberland, Herzogin von Braunschweig und Venedig, die Mutter des regierenden Herzogs von Braunschweig, erreicht am 29. September das 65. Lebensjahr und ihre Tochter Alexandra Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, wird am gleichen Tage 36 Jahre alt.

— Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling empfing Donnerstag Nachmittag den bayerischen Staatsminister für Kirchen- und Schulangelegenheiten Dr. v. Arnling.

— Der „Reichsanz.“ meldet die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt Dr. Gleim zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz und die Verleihung des Titels und Ranges eines Wirklichen Legationsrates an den im Auswärtigen Amt beschäftigten Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Christiania, Legationsrat Viktor Prinz zu Wied.

— Das preußische Staatsministerium ist am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Hertling zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Die Herrenhauskommission für die Wahlvorlagen hat die Beratung der Vorlagen über die Neugestaltung des Herrenhauses zu Ende geführt; sie wird am Donnerstag die Abgeordnetenhausvorlage weiter beraten.

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal eine liebe gute alte Zeit — da gab sie ewig grünelnde Gebirge, selbst in der Welt, wo verkauft wird, und wo man sonst noch nah am lieben Nächsten, nachdem man ihm weidlich an gemessen gegeben, geleistet hatte. Das war einmal! Da konnte man sich denn immer noch so nett aufregen, wenn man ein räudiges Schäfchen in der Herde der Zeitgenossen, die mit guten Kinderstuden-Eigenschaften und hausbadener alter Redlichkeit umkleidet waren, wie mit einem Wams aus selbstgesponnener Wolle, unangenehm auffiel durch Unarten oder Unmoralen im Kleinen. Etwa, wenn dir eine Verkäuferin „schnippisch“ kam, ein Junge dreist wurde, ein Portofaltentascher den Lebewann machte unter Vergeudung eines Besatzes, für den man heute kein halbes Pfündchen Butter hinter Herum bekäme. Oder dir die Obstfrau einen Sechser mehr abgenommen hatte an der Ecke, die dir am nächsten lag, als die an der nächsten Ecke für ein Pfund Äpfel oder Pflaumen, die uns damals so leicht erreichbar waren, wie heutzutage Verordnungen an der Sitzsäule. Heute regt sich kaum einer, eine darüber auf, wenn man bei Einkäufen behandelt wird, wie wenn man sich unter Respektsperson zu hören. Und es gibt kaum ein Zehnminütchen mehr des Jornes bei denen, die tagtäglich kaufen gehen vom Gemüßseller und Zigarrenladen bis zum Warenhaus, wenn sie Preise zahlen müssen, daß ihnen die bedruckten Scheine im Nu zerflattern wie Spreu im Winde, zahlen müssen für Schund, gemessen an den Friedenswerten. Und gleichermassen nimmt man als unvermeidlich in dieser anderen Zeit hin das Mißverhältnis der Preise, die Umwertung aller Werte, die der Krieg zugelassen hat, bei denen, die uns noch Arbeit leisten gegen Entgelt. Angefangen vom elektrofumbigen — so schätzt man ihn! — Jüngling, der dir acht Wochen, nachdem sie entwehrt gegangen, die Futurückel zeitweilig wieder „gehend“ macht, bis zum ausgewachsenen, noch friedensbäuchigen Möbelhändler, der dir die Umzugsfrage stellt mit dem vorderen

Gefolge seiner sadgroben Träger. Und damit bin ich beim wieder zeitgemäß gewordenen Oktober-Umzuge, als dem Haupttermin Berlins, an dem sich die meisten Mietverträge enden oder doch wenden, angelangt.

Dieses Schreckgespenst steht vor der Tür; aber noch lange nicht für alle, die es wagt, zugleich auch der zeltende Hafen des Möbels. Einen solchen aufzuspüren, ist schon Vaternische nach der Methode des Diogenes; ihn bezahlen zu können, wenn der Möbelhändlerunternehmer „so jut is, da zu find“, mit Atembeschwerden verbunden, selbst für die Sorte der „neuen Reichen“, geschweige denn für diejenigen, die es kaum dazu haben, ihre Fleischkarte reiflos abzugeben. Wie wird das werden, diese Michaels? Zwar, wer es irgend vermeiden konnte, dem derzeitigen Joche seines unentwegt steigenden Hauswirts zu entflüpfen, der hat ja jeden Gedanken an Ausziehen schon im Reime erstickt. Aber mancher Mieter — viele besonders in diesem Herbst — konnten beim besten Bekarlichkeitswillen nicht bleiben; denn der Hauswirt besonders guter Wohnungen hofft ständig, wenn auch manchmal vergeßlich, auf neue, mehr bietende Mieter. „Und überhast du nicht willig, so brauche ich Räumigungsgewalt!“ Der Herr des Hauses setzt denen, die nicht Schritt gehalten haben mit der neuzeitlichen Geldbehältervermehrung, kurzerhand den Sorgenstuhl vor die Haustür. Da müssen sie denn ziehen, die Unselbstigen der Häuserwüste Berlin, an der sie nun festhängen, — später Opferträger einer schweren Landflucht — Frrung der Massen, die durch Jahrzehnte bis ins Uferlose gestiegen war. Früher war das Ausziehen den Berliner fast Modesache. Man zog, um zu ziehen. Der Hauswirt war froh, neue Mieter zu bekommen; denn gebaut wurden immer neue Kasernen in ewig gleichförmiger Breitspurigkeit, die garniert soviel Mieter zu schluden bekamen, wie die Käfige auszunehmen vermochten. Da bekam man eine Dreizimmer-Einrichtung für 50 Mark bis in den Vorort gefahren, und es gab biedere, urwüchsig Fußmannsstützen, die dir und Madammen zum Abschied gerührt über deine Weißbier- und Schnaps-Spende zum Frühstück und ein Eingeltrinkgeld von 2 Mark auf jede gerötete Nase die

## Zur Lage in Rußland.

Selbstbestimmung in Rußland.

Die Moskauer Zeitung „Mir“ meldet die Zurückziehung des Dekrets über den Massenterror. Im Zentralkomitee sei die Frage des Terrors erörtert worden, wobei Lenin, der jetzt wieder vollständig hergestellt ist, den dringenden Wunsch aussprach, wieder zu den guten Methoden der Revolution zurückzukehren. Die Mehrheit habe sich ihm angeschlossen.

Hungersnot in Nordrußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß in den nördlichen Gouvernements entsetzliche Hungersnot herrscht. Der Präsident der Petersburger Kommune hat in einem an alle Sowjets gerichteten Rundschreiben diesen um sofortige Unterstützung ersucht, um die Hauptstadt vor dem Hungertode zu bewahren. Infolge der Lebensmittelnot haben in Peterhof blutige Revolten stattgefunden. In den Gouvernements Nowgorod, Pskow und Wologda sterben täglich Hunderte von Menschen an Hungertypus. Auch in Moskau, das verhältnismäßig noch gut mit Lebensmitteln versorgt wird, mehren sich die durch Erschöpfung hervorgerufenen Todesfälle.

Das Ende des Bolschewismus in Sibirien.

In Moskau eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Gegenrevolutionäre in Übereinstimmung mit den Milizern in ganz Sibirien die letzten Reste der bolschewistischen Herrschaft beseitigen. Von Wladimirost bis Samara sind in allen Orten die von der Sowjetregierung und den lokalen Sowjetbehörden erlassenen Verfügungen aufgehoben worden. Die Enteignung des Grund und Bodens wurde für endgültig erklärt, die früheren Besitzer wurden wieder in ihre alten Rechte eingesetzt. Die Banken haben ihre normale Tätigkeit wieder aufgenommen, für die eingezahlten Depositionen wird ausreichende Sicherheit gewährt, da die Enteignung der Banken gleichfalls für ungültig erklärt wurde.

Der frühere Oberbefehlshaber der russischen Nordfront, General Zwanow, ist zum Oberbefehlshaber der mit der Entente gemeinsam operierenden sibirischen Armeen mit dem Titel eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Ursprünglich war General Alexejew für diesen Posten in Aussicht genommen, der frühere russische Oberbefehlshaber lehnte aber das Oberkommando aus unbestimmten Gründen ab.

## Mannigfaltiges.

(Gestohlenes Sechsmaschinenblei)

hatte der Händler Peter Poljga in Braunschweig angekauft und er ist deshalb vom dortigen Landgericht am 12. Juni wegen gewerbsmäßiger Hehlererei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Der eine Mitangeklagte, welcher in einer Druckerei angestellt war, hat dort 4 Zentner solchen Bleies gestohlen und dem Angeklagten P. für 360 Mk. verkauft, ein zweiter Mitangeklagter nur einen Zentner. Die Revision des Angeklagten P. wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

(Eine Bluse aus Kranzschleifen.)

Von dem Schöffengericht in Heide wurde die Witwe S., die die Kranzschleifen vom Grabe des Stadtrats Schölermann entwendet und sich daraus eine Bluse verfertigt hatte, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

(Die spanische Grippe in Schweden.)

„Nationaltidende“ meldet aus Walmö: Im Laufe dieses Monats sind in Schweden nicht weniger als 800 Personen an der spanischen Grippe gestorben, Dienstag allein wurden 60 Todesfälle gemeldet.

Lustleer oder gasgefüllt

Auf jeden Fall Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur führt sie

In Thorn zu haben beim Elektrizitätswerk.

Hand drückten, daß es knackte, und sogar „danke schön!“ sagten. Heute kannst du alles bis auf das Trinkgeld einschließlich vertragsmäßig abgemacht haben, — die Kerls, meist Gestalten Wassermannscher Prägung, die mit deinen Wöbeln herumstieben, als hingen nicht Herzfasern an jedem Stück, sind hinterher unsagbar groß, wenn nicht hinterher noch ein gepfeffertes „Teuerungszuschlag“ extra für jeden hergegeben wird. Den Dank, Dame, erstatten sie dir nicht! Der Unternehmer aber kreibt dir die Sache nur noch mit dreistelligen Zahlen an und rundet nach oben ab, daß dir schwindlig wird. Schwer ist die Zeit und Schwerfälliger, wer — ziehen muß in Berlin! . . .

Es gibt aber Dichter, die bleiben dem Ideal alter guter Zeit treu, auch in bezug auf die ehrliche Arbeit, die heute, wie beklagt, durch die willkürlichen Höchstpreisforderungen allenthalben fast unehrlich geworden ist. Freiheit vom Zeitgebreden ist nur im Land der Träume! Als ein Träumer gibt sich Siegfried Gideon, ein Schweizer Dichter, in seinem Drama „Arbeits“, das eigentlich nur eine Erzählung ist und im Kleinen Schauspielhaus zur Erstaufführung gelangte. Vier Männer und ihr verschiedenartiges Verhältnis zur Arbeit stellt er hin und die Frauen natürlich in ihrem Verhältnis zum Manne der unterschiedlichen Arbeit. Von den Vierem bleibt der Architekt, der Werkfrohe, der um der ehrlichen Arbeit willen allein arbeitet, der wahre Werkträger der Arbeit und mit ihm seine brave Frau. So viel Schönes und Wahres Gideon hier von der Arbeit auszusagen weiß, so fehlt doch seiner ganzen Arbeit das ausgesprochen Dramatische. Wir erleben seine Gestalten nicht im Reiche der Arbeit, sondern sehen ihre Köpfe nur in der lodenden und drohenden Bergluft, in der sie sind. „Sandle, Dichter, rede nicht!“ muß man diesem Poeten zurufen, der sonst wenigstens das Wesen eines echten Dichters hat. Die Aufführung selbst zeigte die gleiche Schwächenheit, wie die Traumfiguren des Verfassers. Man erhielt kein klares Bild von Einprägbarkeit zum Nachdenken in der Erinnerung an das Gesehene. Ungleich stärkere Wirkungen waren lebendig in einer Erstaufführung, betitelt „Der eiserne Heiland“, im Deutschen

Opernhause. Es ist eine dreiaktige Oper von N. Warden und J. S. Welleminsky, Musik von Max Oberleitner, die den lebhaften Beifall des Premierenpublikums fand; war es doch ein Stück so ganz nach dessen Geschmack, weil voller abwechslungsreicher und spannender Vorgänge. Beweis: Man findet die untreue Frau des Dorf Schmiedes, der ein eisernes Christusbild den Bauern seines österreichischen Grenzorfes für ein Kreuz auf Bergeshöhe gestiftet hat, vom Richter seiner Gattenehre an eben diesem Kreuz gekreuzigt vor und zu Füßen deselben den Schmied, den der Dolchstoß des Verführers seiner Frau getötet hat. In blutigsten italienischen „Verismo“ gemahnt diese Dorftragödie, aber Oberleitners Musik zeigt sich zum Glück zahmer, und namentlich sind ihm schlichte volkstümliche Weisen gelungen, die freilich auch schon teilweise bekannt anmuten. — Wo alles Neheiten liebt, kann das Königl. Schauspielhaus allein es nicht lassen. Dort hat Emil Jannings, der damit seinen Einzug ins „Königliche“ vollzog, wohl Schuld daran, daß Schmidtbonns Liebhaber-Einakter „Verführung des Diogenes“ zum erstenmal gegeben wurde. Der Einfall, den alten Philosophen Diogenes als Naturburschen in seinem Faß als Herzbrecher zu erleben, ist nicht gerade geschmackvoll. Selbst Jannings starker Kunst gelang es denn auch nicht, die Figur des Philosophen und das anspruchslose Werk aus der Familienstück-Schablone wirksam herauszuheben. Zur Abendfüllung gab es darauf erfreulicherweise noch eine neueinstudierte Aufführung von Kleists nie veraltendem Lustspiel „Der zerbrochene Krug.“ Und hier stand Emil Jannings ganz auf der Höhe in der prächtig lebensvollen Rolle des Dorfrichters Adam. Auch durch die übrigen Darsteller ging ein forschender Draufgängerzug, und so wird aus dem zerbrochenen Krug geraume Zeit hindurch neues Leben erblühen. Was sich gar wohl geziemt in dankbarem Gedanken an einen Kleist in einer Zeit, da das Vaterland wieder in Not ist und wir notleben an Verständnis für vaterländische Dichtung, vor allem an den leitenden Stellen unserer deutschen Bühnen . . .

# Zeichnungen

auf die  
**5% Deutsche Reichsanleihe**  
**4 1/2% Deutsche Reichsschatkanweisungen**  
 (IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum  
**23. Oktober, mittags 1 Uhr,**  
 entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filia w Toruniu.  
 Deutsche Bank Filiale Thorn.  
 Kreissparkasse Thorn.  
 Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.  
 Stadtparkasse Thorn.  
 Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

**Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**  
 Vorm. Einj.-Prim. - Fähn. - Not- u. Kriegsschreib. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsst. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähn. Geord. Schülerheim. Beginn 9. Okt. Prosp. Dr. Kothe, Fernr. 68.

**Pädagogium Posen.**  
 Einj.-Freiw., Primaner-Abiturprüfungen - Notschlußprüfungen. Sexta-Prima. Es finden allmonatlich Prüfungen statt. Glänzende Erfolge. Illust. Prospekte gratis. Im Schülerpensionat reichl. Verpflegung. Bei. Damenkurse.

**Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt**  
 (auch für Damen)  
 für die Einjährig-Freiwilligen- und Führerprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zur Abiturientenprüfung einschliesslich  
**Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,**  
 eröffnet das Winterhalbjahr **Mittwoch den 9. Oktober.**  
 Abgesehen von den Prüflingen bis Unterssekunda einschliesslich bestanden **1819** Obersekundaner, Primaner, allein schon **1819** Abiturienten, Einjährig-Freiwillige, Führerliche.  
 1917 bestanden 115 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1918 bisher schon 78. Streng geregeltes Anstaltspensionat.

**Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben**  
 in kurzfristigen Tag- und Abendkursen lehrt erfolgreich  
**M. Friedewald,** Bücherrevisor, Gerberstrasse 33/35, Eingang Schlossstrasse.

**Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.**  
 Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.-31. Sept. Schül. nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8-40 Mk. Lehrplan u. Anskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

**Die Landwirtschaftliche Winterschule Schönsee**  
 nimmt **am 4. November** den Unterricht wieder auf. Anmelbungen zum Kursus werden unverzüglich erbeten.  
 Der Direktor Roie.

**Stellenangebote.**  
 Eine tüchtige, im Anwaltsbüro tätig gewesene

**Kraft,**  
 mit Stenographie, Schreibmaschine und Registrator vertraut, sucht von sofort oder später **Rechtsanwalt Senzel.**

**Maurer**  
 werden angenommen. Meldungen bei den Bauarbeiten am Bogenhaus 8, Thorn-Moeder, an der Reichertstrasse, hinter dem jüdischen Kirchhof.  
**Drechsler, Bauhauer.**

**Maurer und Arbeiter**  
 stellt sofort ein **Erich Jerusalem,** Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20.

**Bäckergehilfe,**  
 der selbständig zu arbeiten versteht, Eintritt 9. Oktober, kann sich melden **Frau M. Krüger,** Thorn, Gerechtheitr. 6

**Einen Bäckergehilfe**  
 sucht von sofort **R. Binder,** Bäckereimeister, Thorn-Moeder, Bergstr. 12.

**Malergehilfen und Arbeitsburschen**  
 verlangt sofort **Hiernacki,** Graubenzertstr. 11.

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**Maschinenfabrik E. Drewitz,** G. m. u. H. Thorn.

**Einen Lehrling und einen Laufburschen**  
 sucht sofort **Adolf Knappe,** Expedition und Möbeltransport, Brüllensstr. 25, Wohnung Baderstr. 23.

**Lehrling**  
 für mein Fabrik-Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Irmer,** Thorn, Culmer Chaussee 1.

**Lehrling**  
 von sofort oder später gesucht.  
**Alexander Mroczkowski,** Eisenwarenhandlung, Thorn, Culmerstrasse.

**Zwei Lehrlinge**  
 sofort oder auch später gesucht.  
**Hugo Claass,** Drogen, Chemikalien, Farben.

**Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen für Kontor gesucht **Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union“,** Thorn.

**Schlosserlehrlinge**  
 stellt ein **R. Reinhard,** Fährstrasse 49.

**Klempnerlehrlinge**  
 finden Stellung.  
**Adolf Granowski,** Baulempnerei und Installationsgeschäft.

**Freiwilligelehrling**  
 sucht von gleich oder später **Dittmann,** Einjähriger, Führerliche.

**Ein älterer Mann als Anseher, ein junger Mann zum Plaganweisen, ein Klavierpieler, ein Geiger**  
 sofort gesucht **ODEON.**

**Unstellige Arbeiter,**  
 auch Kriegsbeschädigte, zur Bedienung von Apparaten, auch als Geiger stellen ein **Laengner & Mgner,** Thorn-Moeder.

**Wir suchen einen Arbeiter,**  
 Kriegsbeschädigter bevorzugt.  
**Kronenwerk, Baderstrasse 6.**  
 Zum 1. Oktober suche zuverlässigen

**Kutscher,**  
 guten Pferdepfleger (evtl. Kriegsinvaliden) bei hohem Lohn und Deputat. Persönliche Vorstellung erforderlich.  
**Sperling,** Friederikenhof bei Schönsee, 28ipr.

**Laufbursche**  
 sofort gesucht.  
**H. Fischer,** Altst. Markt 36.

**Laufburschen**  
 sucht von sofort **Duszyński,** Zigarrenhandlung.

**Eine Verkäuferin, auch Lehrmädchen**  
 wird von sofort gesucht.  
**E. Szymanski,** Windstrasse 1.

**Einfache Stütze**  
 für einen kleinen Haushalt nach Berlin von sofort oder später gesucht. Gute Verpflegung gesichert. Angeb. u. D. 3254 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Friedrich Hecktor

Breitestrasse 32, I.  
**Pelz- u. Rauchwaren-Handlung**  
 Grosses Lager in neuesten Garnituren der modernsten Pelzarten

Skunks  
 Steinmarder  
 Persianer  
 Iltis  
 Maulwurf  
 Sealbisam  
 Zobelfeh  
 Silberfuchse  
 Kreuzfuchse  
 Slatefuchse

Auch sämtliche Felle zur Anfertigung am Lager.  
 Damen- und Herren-Pelz-Mäntel nach Mass.

Original Harder'sche  
**Kartoffelgraber**  
 liefert sofort ab Lager  
**Maschinenfabrik**  
**E. Drewitz, G. m. u. H.**  
 Thorn.

**Lehrfräulein**  
 für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Irmer,** Thorn, Culmer Chaussee 1.

**Werstarbeiterinnen**  
 gesucht. Anmeldung täglich beim Werkmeister der Werkf.  
**Flieger-Beobachter-Schule Thorn**

**Arbeiterinnen und Arbeitsburschen**  
 stellt ein **Honigkuchenfabrik Richard Thomas,** Gerstenstrasse 4.

**Mähterin**  
 zum Ausbessern für 8 Tage aufs Land gesucht. Angebote mit Preisangaben bei meiner Station unter **D. 3279** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Ein Fräulein**  
 zum Plaganweisen für die Sonntage wird gesucht **Schützenhaus.**

**Aufwarterin**  
 bei Lohn und freier Wohnung (Stube u. Küche) u. sof. od. spät. gel. Lindenstr. 9, 1.

**Empfehle: Wirtin, Stütze, Mädchen für alles.**  
**Angelika Kobusinski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstrasse 2.

**Aufwarterin**  
 2 Stunden vormittags gesucht.  
**Brombergerstrasse 58, 1, 1.**

**Aufwarterin**  
 logisch gesucht. **Baderstrasse 26, 3**  
**Aufwarterin**  
 für einige Vormittagsstunden logisch gesucht. **Gerechtheitr. 18/20.**

**Mädchen**  
 zu einem Rinde und leichter Hausarbeit für den ganzen Tag von logisch gesucht. Zu erfr. Breitestr. 42, 2, oder im Laden.

**Schulntaugendes Mädchen**  
 findet Beschäftigung.  
**Dr. Wilhelm Herzfeld,** Thorn-Moeder.

**Laufmädchen**  
 sofort gesucht. **Hiltze, Blumenhalle.**  
 Suche: Wirtinnen, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädch. f. alles u. Kindermäddch.  
**Emma Baum,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppersdruffstr. 25, Telefon 1014.

**Wohnungsangebote**  
 Zu Hause Friedrichstrasse 8 sind die von der Firma **Kuznitsky & Co.** benutzten **Räume, im 1. und 2. Geschoss gelegen,** ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. **Auskunft Brombergerstrasse 50.**

**Ladenwohnung**  
 mit Licht- und Kochgas und gr. Keller zum 1. 11. 18, auch etwas früher, zu verm. **Wellenstrasse 118d, bei Klotz.**  
**Abvermiete möbl. Zimmer mit Küche**  
 an Ehepaar von sofort. Näheres **Schulstrasse 10, 1tr.**

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Zentralheizung von sofort zu verm. Angebote unter **B. 3277** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Zimmer-**  
 Wohnung mit Bad und Zubehör Baderstrasse 27a sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Oskar Köhn,** Brombergerstr. 60, 1.

**Kleine Hofwohnung**  
 an einzelne Frau zu verm. **Lindenstr. 45a.**  
**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**  
 in der Breitestr. von sofort zu verm. **Brühlstrasse 17, 3.**

**Möbliertes Vorderzimmer**  
 mit Buchenscheibe zum 1. 10. zu verm. Angebote unter **D. 3266** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
 auf Wunsch **Brombergerstr. 29, am Botanischen Garten**  
 Wein in Bachau gelagertes

**Grundstück**  
 von 20 Morgen Land ist sofort zu verpachten. **H. Saffan,** Thorn, Partstr. 13.

**Großer Lagerplatz**  
 am roten Weg zu vermieten. **Auskunft Franz Zähler.**

**Adoption.**  
 Hübsches kleines Mädchen, distinkter Herkunft, vermittelt kinderlosen Ehepaaren in sicherer Lebensstellung. **Bormundshofstr. der Stadt Berlin, Landsbergerstr. 43/47.**

**Junges Mädchen wünscht mit einem**  
 wechsel zu treten zwecks späterer Heirat. **Schulstrasse unter L. 3236** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Reelles Heiratsgesuch!**  
 Fräulein, aus gr. Landwirtsf. am. 44 Jahre, mittelgr., guten Charakters, arbeitam, einige 1000 Mark Vermögen, wünscht heilf., Alt. Herrn zwecks Heirat, milit. Beamten, Landw., auch Witw. u. Kind, kennen zu lernen. **Zulchriften unter V. 3246** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**2 liebe Mädels,**  
 im Alter von 23 und 32 Jahren, leibvermögen, mit gutem Charakter, wünschenswert. **Herren kennen zu lernen** am liebsten spät. Heirat. **Herren, auch ohne Vermögen, wollen nur ernstgem. Zuschr. u. W. 3241** an die Geschäftsstelle der „Presse“ senden.

**Witwe,**  
 evangelisch, am. 30, alleinstehend, ge- bildet, sehr häuslich und wirtschaltlich, gute Erscheinung. **Vermögen 5000 Mk.** wünscht Briefwechsel mit Herrn zwecks baldiger Heirat. **Kriegsinvaliden** bevorzugt. **Zufriedene Meldungen unter D. 3260** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.